

Erscheint wöchentlich sechsmal  
(mit Ausnahme der Feiertage).  
Schriftleitung, Verwaltung und  
Druckerei Tel. 25-67, 25-68,  
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Ab-  
holen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für  
das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1'50 und 2'—. Ma-  
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## Seekrieg im Vordergrund

Ein Bericht des französischen Luftfahrtministers / Berlin meldet schwere Luftangriffe auf englische Flotteneinheiten und Durchbrechung der Nordseeblockade / Die Lage an der Westfront unverändert / Havas-Bericht über Blockadeergebnisse

London, 12. Okt. (Avala.) Reuter meldet: Der französische Unterstaatssekretär für Blockadeangelegenheiten, Perrot, beendigte gestern seine Besprechungen mit dem englischen Blockademinister Cross.

Paris, 12. Okt. (Avala.) Havas meldet: Luftfahrtminister Guilla Chamberlain erstattete im Luftfahrtausschuß des Senats einen Bericht über die geforderten Aufklärungen. Der Minister berichtete zunächst über Einzelheiten der Luftoperationen im ersten Monat des Krieges und erwies auf die vortrefflichen Resultate, die das in die Piloten gesetzte Vertrauen aufrecht fertigten. In allen Kämpfen, die vielfach gegen einen zahlenmäßig überlegenen Gegner geführt wurden, seien die Piloten der französischen Jagdflugzeuge als Sieger hervorgegangen. — Die französischen Aufklärungsflieger unternahmen ihre Flüge bei Tag und bei Nacht, wobei sie viele Hundert Kilometer hinter die feindlichen Linien geflogen seien.

Berlin, 12. Oktober. (Avala.) DNB berichtet: Im Laufe der Maßnahmen, die die deutsche Kriegsmarine im Hinblick auf die Kontrolle des Seehandels in der Nordsee unternahm, sind leichte Einheiten, ebenso aber auch schwere Seestreitkräfte in den Norden der Nordsee vorgezogen. Die leichten Kriegsschiffe hielten eine große Anzahl von Handelsdampfern an, deren Fracht kontrolliert wurde. Deutsche schwere Kampfeinheiten schützten diese Aktionen. Die deutsche Kriegsmarine geriet am 9. d. M. nicht mit der gegen sie entsandten gegnerischen Flotte in einen Kampf. Die deutschen U-Boote erblickten die gegnerische Flotte und erteilten ihren Vorgesetzten sogleich mit, daß sich die Engländer westlich von Norwegen befinden. Gleich nach Entgegennahme dieser Nachricht stiegen mehrere deutsche Bombengeschwader auf, um die englischen Seestreitkräfte mit Bomben zu belegen. Unter sehr schwierigen Witterungsverhältnissen und bei Sturm stießen die Flugzeuge nördlich der Shetlandinseln auf britische Flotteneinheiten. Die deutschen Flieger griffen ungeachtet des heftigen Flakfeuers der Engländer an. Zwei mächtige Explosionen und mehrere Brände bewiesen, daß die deutschen Bomben die englischen Schiffe getroffen hatten. Nach erfolgtem Bombardement kehrten die deutschen Flieger in ihre Basen zurück. Dieser Angriff der deutschen Luftstreitkräfte war derart stark, daß ihm in der Geschichte der Luftfahrt nicht ähnliches gegenübergestellt werden kann. Die deutsche Luftwaffe hatte unter schlechtesten Witterungsverhältnissen nur geringe Verluste. Der englische Luftschutz erwies sich als völlig erfolglos. Lediglich bei der Rückkehr mußten vier deutsche den Rückflug abbrechen, wobei zwei Flugzeuge zum Niedergehen auf neuem Boden gezwungen wurden. Man kann also mit Recht behaupten, daß die deutschen See- und Luftstreitkräfte in der Nordsee herrschen, da der Gegner je nach Augenblick ersten Mißerfolgen ausgesetzt ist. Ebenso ist daraus die Überlegenheit der deutschen Luftwaffe zu ersehen, und zwar durch ihre Aktivität an der Nord- und Westküste Englands, so wie der Gegner, wo immer er sich in der Nordsee zeigen sollte, geschlagen werden

kann. Aus alledem geht hervor, daß nunmehr eine Zeit angebrochen ist, in der die englische Flotte nicht mehr alleinige Beherrscherin der Nordsee ist.

Paris, 12. Oktober. (Avala.) Havas berichtet: Der Bericht des französischen Oberkommandos vom 11. Oktober lautet: »Die Aktivität der feindlichen Patrouillentätigkeit wird zwischen Mosel und Saar fortgesetzt und erhöht. Beiderseitiges Artilleriefeuer in diesem Gebiete.«

Paris, 12. Oktober. (Avala.) Havas meldet: Die französische Kriegsmarine hat auf dem Gebiet der Blockadekriege bis zum 10. d. J. folgende Ergebnisse erzielt: Insgesamt wurden 150.000 Tonnen Waren beschlagnahmt, die auf der Kontrabande-Liste stehen. 40.000 Tonnen entfallen auf verschiedene Erze, 40.000 Tonnen auf Lebensmittel und der Rest auf Treibstoffe.

Paris, 12. Okt. (Avala.) Havas meldet: Zum ersten Male seit Beginn des

Krieges gab die Comedie Française eine große Vorstellung, die sehr zahlreich besucht war. Die Vorstellung begann aus Luftschutzgründen um 18 Uhr und endigte um 21 Uhr. Die beiden letzten Galerien mußten über Verfügung der Polizeipräfektur leer bleiben. Am Schlusse der Vorstellung spielte das Orchester die Marseillaise, die vom Publikum mit Empfinden vernommen wurde.

London, 12. Oktober. (Avala.) Reuter berichtet: Kolonialminister Malcolm MacDonald hielt eine Rede über die Bedeutung der Kolonien für England in diesem Kriege. Der Minister erklärte u. a., die Hoffnung des Krieges befinde sich im Kolonialboden in der Form von Oel, Zink, Kupfer, Gold und anderen Edelmetallen. Die Kolonien seien das Arsenal, das den größten Teil der Rohstoffe und Lebensmittel produzierte, die die stärkste wirtschaftliche Waffe bilde, die die Entscheidung herbeiführen könne.

Kairo, 12. Oktober. (Avala.) Stefani berichtet: Die ägyptische Kammer hat das Gesetz über die Proklamierung des Ausnahmezustandes angenommen.

New York, 12. Oktober. (Avala.) Das italienische Motorschiff »Saturnia« mit 1286 Fahrgästen und der Transatlantikdampfer »Yronquois« mit 584 Fahrgästen an Bord sind ohne Zwischenfall im Hafen von New York eingelaufen. Der »Yronquois« wurde von vier Zerstörern und einem Küstenpatrouillenboot begleitet.

Paris, 12. Oktober. (Avala.) Der Vorsitzende der Militärkommission der Kammer Mielleux, erklärte in der gestrigen Nachmittagssitzung des genannten Ausschusses, er habe vom Ministerpräsidenten Daladier Massnahmen zwecks Befreiung der ältesten mobilisierten Klassen vom Kriegsdienst gefordert. Die Frage werde jetzt geprüft und es bestünde Aussicht für eine günstige Lösung.

## Amerika für Aufrechterhaltung des Friedens im Baltikum

New York, 12. Okt. (Avala.) In amerikanischen Regierungskreisen wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten im Bedarfsfalle Anstrengungen zur Aufrechterhaltung des Friedens im Baltischen Raume machen würden. Die Washingtoner Regierung erhielt Berichte aus Schweden, Norwegen und Dänemark, wonach auch die skandinavischen Staaten in Ver-

folg des gleichen Zieles intervenieren würden. In Washingtoner Kreisen will man, wie es heißt, vor allem den Verlauf der finnisch-sowjetrussischen Verhandlungen abwarten.

Moskau, 12. Okt. (Avala.) Havas meldet: Die erste offizielle Zusammenkunft der finnischen Mission und der Sowjetstaatsmänner dürfte aller Wahr-

scheinlichkeit nach heute stattfinden.

Moskau, 12. Oktober. (Avala.) Gestern um 17 Uhr gab Außenkommissar Molotow zu Ehren des litauischen Außenministers Uubys und der litauischen Delegation einen Abschiedessen. Anwesend waren auch Stalin, Potemkin, Losowski, Woroschilow und andere Persönlichkeiten.

## Die russischen Militärstützpunkte in Estland

Tallin, 12. Okt. (Avala.) Reuter meldet: Gestern wurde das Zusatzabkommen zum estländisch-sowjetrussischen Vertrag, betreffend die Dislozierung der sowjetrussischen Truppen auf estländischem Boden veröffentlicht. Die sowjetrussischen Truppen werden auf den Inseln Dagö und Ösel, an gewissen Küstenpunkten sowie in der Stadt Hapsal und

Umgebung ihre Stellungen beziehen. Besondere Luftstützen für die Sowjetluftwaffe werden in Kusik und Ketna, 38 Meilen südlich von Tallin, eingerichtet werden. Für den Bau der sowjetrussischen See- und Luftstützpunkte wird estländisches Material unter Verwendung estländischer Arbeiter herangezogen werden.

## England anerkennt Abtretung Wilnas nicht

London, 12. Oktober. (Avala.) Der diplomatische Redakteur der »Times« betont, England könne die Abtretung Wilnas durch Sowjetrußland an Litauen nicht anerkennen, da es die Aufteilung des polnischen Staatsgebietes überhaupt nicht anerkennt. Die englische Regierung könne deshalb auch in der Wilna-Frage keine andere Haltung einnehmen. Die englische Regierung ist auch der Ansicht, daß Sowjetrußland den Litauern den Vertrag mit Waffengewalt aufgenötigt hat.

Deutsch-bulgarische Wirtschaftsverhandlungen beendet.

Sofia, 12. Oktober. (Avala.) Gestern wurden die deutsch-bulgarischen Wirt-

schaftsverhandlungen durch d. Abschluss einer Reihe von Ergänzungsabkommen finalisiert. Bei dem Abschluss dieser Verhandlungen wurden die Interessen beider Länder ins Kalkül gezogen.

## Polnischer Ministerrat in Paris

Paris, 12. Okt. (Avala.) Havas meldet: Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten General Sikorski fand gestern ein polnischer Ministerrat statt. Um alle Streitigkeiten zu begraben und die Schaffung einer polnischen Einheit zu ermöglichen, wurden über Vorschlag des Ministerpräsidenten Sikorski den ehemaligen politischen Häftlingen von Brest-Litowsk, Witos, Baginski, Barlinski, Dobois, Kiernik, Liebermann, Nastek, Pragier, Putek, Czokosz und anderen alle verlorenen Rechte wieder eingeräumt. —

Der Ministerrat nahm am Schlusse ein Referat des Außenministers Zaleski vor seiner Abreise nach London entgegen. Der Ministerrat genehmigte sodann eine Reihe von Maßnahmen hinsichtlich der polnischen Handelsflotte, deren Einheiten fast restlos der polnischen Regierung zur Verfügung stehen.

## Auto stürzt ins Meer.

Brüssel, 12. Oktober. Im Hafengebiet von Antwerpen ereignete sich ein eigenartiges Unglück. Ein vollbesetzter Kraftwagen kam auf einem Verbindungsdeck ins Rutschen und stürzte ins Meer. Vier Personen fanden hierbei den Tod.

## Russland stört Petroleumlieferungen ans England.

Rom, 12. Oktober. Hiesigen Blättermeldungen aus Moskau zufolge, hat die Sowjetunion die Lieferungen von Petroleum an England eingestellt. Acht Petroleumdampfer, die im Hafen von Baku vollbeladen abfahrtsbereit lagen, erhielten den Befehl, ihre Abfahrt aufzuschieben.

## Schlachtschiff »Impero« vor der Vollendung.

Genova, 12. Oktober. Das große italienische Schlachtschiff »Impero« ist bereits vollständig ausgerüstet und dürfte bald die Seetaufe erhalten. Es handelt sich um das Schwester-Schlachtschiff des »Littorio«.

## Börse

Zürich, 12. Oktober. Devisen: Paris 10.1750, London 17.96, New York 445.50, Brüssel 74.50, Mailand 22.50, Amsterdam 236.62, Berlin 177.50, Stockholm 106.15, Oslo 101.15, Kopenhagen 86.

# Finnland fühlt sich bedroht

**Die finnische Regierung wird die russischen Vorschläge prüfen / Militärische Stützpunkte Rußlands in Finnland indiskutabel / Helsinki rechnet mit den Vereinigten Staaten**

Moskau, 12. Okt. Die finnische Delegation unter der Leitung des Staatsrates Dr. Pasikivi ist gestern im Kreml von Molotow empfangen worden. Auf diese Weise werden die bislang auf diplomatischem Wege zwischen Helsinki und Moskau geführten Verhandlungen fortgesetzt. Im Zusammenhange mit der Erklärung Dr. Pasikivis, daß er lediglich zur Entgegennahme der russischen Vorschläge ermächtigt sei, rechnet man damit, daß die finnische Delegation noch heute nach Helsinki zurückkehrt, worauf die finnische Regierung die Prüfung der russischen Vorschläge vornehmen wird.

Helsinki, 12. Okt. Die Evakuierung der finnischen Hauptstadt und anderer

finnischer Städte geht ohne Panik vor sich. Aus Helsinki werden 250.000 Menschen evakuiert. Die Börse von Helsinki wurde geschlossen.

Helsinki, 12. Okt. In finnischen politischen Kreisen ist die Ansicht verbreitet, daß die kommenden Tage für Finnland sehr kritisch sein würden. Finnland rechnet nicht nur mit der Unterstützung Schwedens, sondern auch der Vereinigten Staaten, zu denen das Land in besten Beziehungen steht. Finnland bereitet sich auf der ganzen Linie auf stärksten Widerstand vor. Die politischen Parteien des finnischen Reichstages haben Waffenstillstand geschlossen und sind sich einig über die Außenpolitik des Landes. In

Regierungskreisen wird erklärt, die Regierung werde die russischen Vorschläge ernstlich prüfen. Die Regierung wünscht gute Beziehungen zu Sowjetrußland zu unterhalten, sie werde sich aber jeder Forderung widersetzen, die einer Bedrohung der Unabhängigkeit Finnlands gleichkäme. Die Forderung nach Ueberlassung der Insel Hogland an die Sowjetunion wird als vollkommen unannehmbar bezeichnet. Finnland würde dazu einwilligen, daß die Aalands-Inseln unbefestigt blieben, russische Stützpunkte auf diesen Inseln seien jedoch für Finnland unannehmbar. Ähnliche Forderungen, wie sie von Rußland an die baltischen Staaten gestellt wurden, seien für Finnland indiskutabel.

werden, daß der Vertrag einen weitgehenden Charakter besitzt als die Verträge Rußlands mit den beiden anderen baltischen Staaten.

Kowno, 12. Oktober. (Avala.) Reuter meldet: In Kowno und anderen litauischen Städten herrscht große Freude über die Rückkehr Wilnas auf Grund des Vertrages mit Rußland. Ganz Litauen ist festlich beflaggt. In Kowno manifestiert die Bevölkerung in großen Umzügen, aber auch Militärparaden haben bereits stattgefunden. In litauischen politischen Kreisen wird erklärt, daß der Vertrag mit Sowjetrußland unumgänglich gewesen sei. Die Stadt Wilna mit Umgebung umfaßt 13.000 Quadratkilometer u. zählt 600.000 Einwohner.

## Göring reist nach Rom

London, 12. Okt. Aus Berliner wohl informierten diplomatischen Kreisen konnte in Erfahrung gebracht werden, daß Generalfeldmarschall Göring demnächst nach Rom reisen werde. Göring werde in Rom mit Mussolini konferieren. Diese Aussprache soll der weiteren Entwicklung der Friedensbemühungen Hitters dienen, gleichzeitig soll aber auch die Lage Italiens für den Fall geklärt werden, daß die deutsche Friedensoffensive scheitern sollte.

## Der Text des Vertrages Moskau—Kowno

**LITAUEN RAUMT DER SOWJETUNION MILITÄRISCHE STÜTZPUNKTE EIN — STADT UND PROVINZ WILNA FALLEN AN LITAUEN — FREUDENKUNDEBUNGEN IN KOWNO**

Moskau, 12. Okt. (DNB) Die sowjet-russisch-litauischen Verhandlungen, die vom 3. bis 10. Oktober dauerten, wurden in der Nacht zum Mittwoch mit einem Vertragsschluß beendet, auf Grund dessen Litauen die Stadt Wilna und den dazu gehörigen Kreis Wilna erhält. Die beiden Staaten unterzeichneten außerdem einen Beistandspakt, in welchem der Sowjetunion das Recht eingeräumt wird, in Litauen Land- und Luftstreitkräfte zu unterhalten. An den Verhandlungen beteiligten sich außer Molotow und Außenminister Urbys auch Stalin, Potemkin und Gesandter Posdnjakow sowie Gesandter Nazkivizius für Litauen. Der sowjetrussisch-litauische Pakt enthält die nachstehenden Bestimmungen:

1. Stadt und Provinz Wilna werden Litauen rückerstattet.
2. Die beiden vertragschließenden Mächte verpflichten sich zu jeder gegenseitigen Hilfe, auch der militärischen, für den Fall, daß irgendein europäischer Staat deren Territorium vom Lande oder von der See aus überfallen würde.
3. Die Sowjetunion verpflichtet sich, die litauische Wehrmacht mit Waffen- und Materiallieferungen zu günstigen Bedingungen zu unterstützen.
4. Zwecks Verteidigung der litauischen Grenze wird der Sowjetunion das Recht zuerkannt, in Litauen Land- und Luftstreitkräfte zu unterhalten. Die genaue Anzahl und die Standorte dieser Einheiten werden auf Grund eines Nachtragabkommens bestimmt. Ebenso werden alle wirtschaftlichen, administrativen und juristischen Fragen, die mit dieser Bestimmung zusammenhängen, auf Grund eines besonderen Abkommens geregelt werden.
5. Sollte Litauen angegriffen oder durch einen Angriff bedroht werden, erfolgt die Konsultierung der beiden vertragschließenden Parteien über die erforderlichen Maßnahmen, worauf Sowjetrußland und Litauen zu allen Verteidigungsmitteln greifen werden.
6. Die beiden vertragschließenden Parteien verpflichten sich, in Zukunft keinen Vertrag abzuschließen, der gegen den anderen Partner gerichtet wäre.
7. Der vorliegende Vertrag stellt in keiner Richtung eine Beschränkung der Souveränitätsrechte der beiden Partner dar. Die beiden Vertragspartner werden sich strikte an das Prinzip der Nichteinmischung in die Innenverhältnisse des anderen Partners halten.
8. Dieser Vertrag wird auf die Dauer von 15 Jahren geschlossen. Wird der Vertrag ein Jahr vor Ablauf dieser Frist nicht gekündigt, so erfolgt seine automatische Verlängerung um weitere zehn Jahre. Litauen behält Wilna auch dann,

wenn der vorliegende Vertrag gekündigt wird.

9. Dieser Vertrag tritt in Kraft, wenn im Laufe von sechs Tagen in Kowno die Ratifikationsdokumente ausgetauscht sind.

London, 12. Oktober. Nach Ansicht der hiesigen politischen Kreise unterscheidet sich der russisch-litauische Vertrag von den Verträgen Moskaus mit Estland und Lettland in zweierlei Hinsicht: 1. Sind in dem Verträge nicht die Standorte der sowjetrussischen Truppen bezeichnet, vielmehr erhielt Rußland das Recht, Garnisonen aufzustellen, deren Standorte in einem späteren Vertrag be-

stimmt werden. 2. Litauen erhielt von Sowjetrußland auch Kompensationen. Aus der Tatsache, daß die russischen Standorte in Litauen nicht genau bestimmt sind, kann der Schluß gezogen

## Was geht in Estland vor?

**EINE LINKSREGIERUNG MIT ULROTIS AN DER SPITZE GEBILDET — REUTER BERICHTET ÜBER UNRUHEN IN TALLIN**

London, 12. Okt. Wie Reuter berichtet, ist die estländische Regierung bereits am Sonntag zurückgetreten. Wie es sich nun herausstellte, hat die bisherige rechtsdiktatorische Regierung einer Linksregierung unter dem Vorsitz von Ulrotis weichen müssen. Die neue Regierung erklärt in ihrer Deklaration, daß sie einige Reformen sozialen Charakters durchführen werde. Auch die Bodenreform wird angekündigt. In Londoner politischen Kreisen herrscht die Auffassung vor, daß dieser Regierungswechsel als eine Folge der Tatsache anzusehen sei, daß Estland faktisch unter das Protektorat der Sowjet

union gestellt wurde.

Wie ferner berichtet wird, sind in Tallin Unruhen ausgebrochen, in deren Verlauf der Sohn des ehemaligen Ministerpräsidenten Ilmar-Tonnison von Anhängern der Linken getötet wurde.

Tallin, 12. Okt. Heute treffen in Tallin vier sowjetrussische Kriegsschiffe zu einem offiziellen Besuch ein. Der Oberbefehlshaber der estländischen Armee General Laider wird nach der Besetzung der sowjetrussischen Stützpunkte in Estland einen offiziellen Besuch in Moskau abstatten.

## Noch keine volle Klarheit

**Daladiers Rede in Deutschland nicht ungünstig aufgenommen / Rom ist noch immer optimistisch gestimmt / Chamberlains Rede dürfte mehr Klarheit bringen**

Berlin, 12. Oktober. DNB veröffentlicht folgende Information: Die deutsche Presse bringt in umfangreicher Version die Rundfunkrede des französischen Ministerpräsidenten Daladier. Die Version enthält alle wesentlichen Momente der Rede. In amtlichen und halbamtlichen Kreisen wurde der Standpunkt zur Rede des Ministerpräsidenten noch nicht eingenommen. Aber auf den ersten Blick wird der Eindruck hervorgehoben, daß die Behauptungen Daladiers in vielen Punkten mit dem deutschen Standpunkt

nicht kollidieren. In politischen Kreisen herrscht auf Grund des bislang bekannten Textes der Rede der Eindruck vor, daß die Hauptmomente in dieser Rede, d. i. die Betonung der Sicherheit, in keinerlei Gegensatz zu den Auffassungen stünden, die Adolf Hitler in seiner Rede vom 6. d. M. zum Ausdruck brachte.

Rom, 12. Okt. In Rom herrscht auch nach der Rede Daladiers die Auffassung vor, daß die Lage noch nicht als hoffnungslos bezeichnet werden könne, da der französische Ministerpräsident

nach diesen Auffassungen noch keineswegs die Türe für Waffenstillstandsverhandlungen zugeschlagen habe. Nach Berichten der Berliner Korrespondenten der italienischen Blätter habe man in Berlin von Daladier nichts sonst erwartet. Seine Erklärungen sind nicht solcher Natur, daß man daraus einen schrecklichen Krieg als unmittelbare Folge erwarten könnte. In Berlin hält man einen Waffenstillstand noch für möglich. In römischen politischen Kreisen will man auch einen Unterschied zwischen den beiden Auffassungen Frankreichs und Englands herausverspürt haben. Aus diesem Grunde müsse zunächst die heutige Rede des englischen Premierministers Chamberlain abgewartet werden. Seine Rede dürfte aller Wahrscheinlichkeit ähnlichen Inhaltes sein, doch dürfte er genauer u. bestimmter sagen, was die Westmächte eigentlich wünschen.

In italienischen politischen Kreisen wird ferner betont, daß die Rede Daladiers in keinerlei Weise die Forderung nach Vernichtung des Nationalsozialismus enthält. Daladier habe auch nirgends durchblicken lassen, daß Frankreich von Deutschland direkte Sicherheitsgarantien fordere. Insoweit Daladier die Sicherheit erwähnt, spricht er in einem Ton, der die Annahme zuläßt, daß Frankreich darunter eine allgemeine, diplomatisch-internationale Sicherheit versteht.

London, 12. Oktober. Der Führer der englischen Arbeiterpartei Major Attlee hielt gestern eine Rundfunkrede. Attlee sprach die Ueberzeugung aus, daß der Krieg fortgesetzt werden müsse. Er sagte u. a.: »Wir müssen kämpfen, um den Angriffen ein Ende zu machen und



**Eine der vielen Waffenfammelstellen in der Festung Warschau**

allen Völkern und Nationen — auch dem deutschen Volke — die Sicherheit zurückzugeben.

London, 12. Oktober. Die englische Presse widmet der jüngsten Rundfunkrede Daladiers großen Raum. Abgesehen wird darüber keine Erklärung abgegeben, doch verlautet in halbamtlichen Kreisen, daß die englische Regierung die Ausführungen Daladiers restlos billigt. Der »Daily Telegraph« schreibt: »In der Rede des Ministerpräsidenten Daladier ist nichts enthaltend, was nicht gesagt sein müßte. Die Rede ist gemäßigt im Ton, entschlossen in der Sache. Besonders tiefen Eindruck haben die Worte Daladiers über die Zusammenarbeit mit England gemacht. Die Rede Daladiers muß von allen Völkern ernstlich geprüft werden. Diese Rede enthält ein sachliches Dementi der Gerüchte, denen zufolge zwischen Paris und London irgendwelche Meinungsverschiedenheiten bestünden.«

Paris, 12. Oktober. Die Rundfunkrede Daladiers wird von der gesamten Pariser Presse enthusiastisch begrüßt. Die Blätter sind mit Daladier übereinstimmend der Meinung, daß der deutsche Vorschlag abgelehnt werden müsse.

### Gemeinsame Senatswahlliste der Regierungsgruppen

Die Altradikalen der Gruppe Aca Stanojević wird an den Senatswahlen nicht teilnehmen.

Beograd, 12. Oktober. Bauenminister Dr. Krek erklärte Pressevertretern auf eine bezügliche Anfrage, daß in der Regierung ein interner Plan bestehe, auf Grund dessen sich alle Regierungsgruppen einer einzigen Liste für die bevorstehenden Senatswahlen am 12. November bedienen würden. Die radikale Gruppe Aca Stanojević hat den Beschluß gefaßt, an der Senatswahl nicht teilzunehmen. Es ist aber nicht völlig ausgeschlossen, daß die genannte Gruppe ihren Beschluß noch ändert und dennoch an der Wahl teilnimmt.

### Neue Verordnungen in Kroatien

Zagreb, 12. Okt. Der Banus von Kroatien wird dieser Tage vier neue, wichtige Verordnungen erlassen. Diese Verordnungen betreffen das Verwaltungsgericht, auf das Berechnungsgericht, auf die Stadtwappen und auf die Beamten sich beziehen. Die vier Verordnungen sind dem Regentschaftsrat bereits zur Unterzeichnung vorgelegt worden. Das Zagreber Verwaltungsgericht wird auf Grund dieser Verordnungen die Agenden des Beograder Staatsrates und das Rechnungsgeschäft der Agenden der Beograder Hauptkontrolle übernehmen. Mit dem Wappendeckret werden auch die Bestimmungen über die Stadtwappen geregelt. Der Banus von Kroatien wird auf Grund des bezüglichen Dekretes über die Beamten ermächtigt, Beamten bis zur 4. Ranggruppe zu ernennen. Alle übrigen Beamten werden auf Grund eines königlichen Dekretes auf Vorschlag und mit der Gegenzeichnung des Banus ernannt.

### Ehetragödie

Der 63jährige Gatte und seine um 40 Jahre jüngere Gattin

Aus K a r l o v a c wird berichtet: Vor drei Monaten heiratete der 63jährige Kaufmann Miroslav Gašparac in Deverici ein 23jähriges Mädchen. Bis über die Ohren verliebt, verfolgte der alte Mann die um 40 Jahre jüngere Frau mit Eifersucht. Die Ehe gestaltete sich deshalb sehr unglücklich. Gašparac machte seiner Milica die furchtbarsten Szenen, wenn sie mit einem anderen Mann auch nur ein paar Worte wechselte, und hielt sie wie eine Gefangene im Haus.

Montag abends kam der 25jährige Janjo Lakić, ein Nachbar, zu Gašparac und bot ihm seinen Brantwein zum Kauf an. Während die Männer über das Geschäft sprachen, trat die junge Frau ins Zimmer. In Gašparac erwachte sofort Argwohn. Er warf Lakić vor, er sei nur deshalb gekommen, um Milica zu sehen. Lakić stellte das in Abrede, doch redete sich der alte eifersüchtige Mann in solchen Zorn, daß er Lakić schließlich die Türe wies. Da mischte sich Milica ein und suchte ihren

Gatten zu begütigen. Das brachte Gašparac erst recht auf. Er sprang auf Lakić zu und schlug mit einer Flasche auf ihn ein. Außer sich, griff Milica nach einem Küchenmesser und stieß es ihrem Gatten in

den Unterleib. Gašparac brach blutüberströmt zusammen. Herbeigeeilte Nachbarn schafften ihn ins Krankenhaus, wo er mit dem Tode ringt. Milica Gašparac und Lakić wurden festgenommen.

## Panik in Chile

ANDEN-VULKANE IN TÄTIGKEIT. — ANDAUENDER ASCHEN- UND GESTEINSREGEN.

Rom, 13. Oktober. Nach einer Meldung des »Messaggero« aus Santiago de Chile, befindet sich der Vulkan Laimas (Provinz Cautin) in Chile seit einiger Zeit in heftiger Eruptionstätigkeit, die zu großen Befürchtungen Anlaß gibt. Weite Landstrecken sind mit Lava- und Aschenregen bedeckt. Glühende Lava und gewaltige Rauchschwaden wälzen sich unablässig von der Kuppe des Vulkans in die Talgegenden, während weiße Dampf Wolken bis zu 1000 m und noch höher zum Himmel emporquellen. Der Aschenregen ist so dicht, daß während der Nachtzeit der Himmel wie in ein bengalisches Feuerwerk getaucht scheint. Jede

neue Eruption wird durch ein trommelfeuerartiges Getöse eingeleitet. Die Einwohner, die von einer unbeschreiblichen Panik befallen wurden, verlassenen fluchtartig ihre Behausungen, da die Wiederholung der vorjährigen Erdbeben- und Vulkankatastrophe befürchtet wird, bei der bekanntlich 40.000 Menschen das Leben einbüßten. Die Wälder, Felder und sonstige Kulturen sind von den Lavamassen und von dem unablässig niedergehenden Gesteinsregen bereits vollkommen verwüstet. Die Bevölkerung der Hochfläche hat sich in die tiefer gelegenen Talgegenden zurückgezogen. Auch einige andere Anden-Vulkane weisen seit Tagen gesteigerte Eruptionstätigkeit auf.

## Ehemann für 365 Tage...

DER SPLEEN EINER JUNGEN UND SCHÖNEN »BROADWAYKÖNIGIN« UND SEIN DRAMATISCHES ENDE

In Kentucky (Amerika) trug sich dieser Tage eine Tragödie zu, deren Hintergründe selbst für amerikanische Verhältnisse ungewöhnlich sind. Das Opfer der Tragödie, die durch die tollen Launen einer verwöhnten Milliardärstochter verursacht wurde, ist John Barclery, der »Broadway-König« des Jahres 1937.

Als John Barclery, Minenarbeiter im Distrikt Kentucky, am Tage nach seinem 30. Geburtstag sein schlichtes Heim betritt, zieht er aus alter Gewohnheit die Zeitung aus der Tasche, die er sich unterwegs gekauft hat. Während er die Suppe löffelt, die ihm seine Zimmerwirtin bereitet hat, überfliegt er wie üblich den über die Textzeilen verstreuten Inserate. Auffallend bleibt an einer langen, auffälligen Anzeige haften, die er kopfschüttelnd liest... Er ist vieles gewöhnt in seinem Heimatland und hat die tollsten Dinge über die bizarren Launen reicher Müßiggängerinnen gehört, aber dies hier übertrifft alle.

»Ich habe mich entschlossen«, steht in dem Inserat, »meinen Mann zu heiraten, der aus den Schichten des arbeitenden Volkes kommt. Er muß vollkommen unbescholten sein, stets seine Pflichten zur Zufriedenheit der Vorgesetzten erfüllt haben und darf nicht über 35 Jahre zählen. Die Ehe soll ein Jahr dauern und nach dieser Zeit mit beiderseitigem Einverständnis wieder geschieden werden. Während dieses Jahres wird meinem Gatten alles geboten, was sein Herz begehrt. Er kann mit mir die herrlichsten Reisen machen, sich amüsieren, eine unbegrenzte Summe Gelder sich zu seiner Verfügung. Doch muß er sich schriftlich verpflichten, nach diesem Jahr wieder seine bisherige Arbeit aufzunehmen und dasselbe Leben zu führen, wie vorher. Ersparnisse darf er sich nicht zurücklegen. Ledige Bewerber, die Interesse haben, senden ihr Photo mit genauer Lebensbeschreibung an Hangers Office, 6. Avenue, N. Y. C., wo die Einsendungen strengstens geprüft werden. Maud Kennedy.«

4256 Amerikaner nehmen das ungewöhnliche Angebot der Miß Kennedy, einer 23-jährigen, von Reichtum und unbeschreiblichem Luxus verwöhnten Schönheit, ernst. 4256 Männer aus allen Gebieten der Staaten legen der Scheinehefrau nicht ihr Herz, aber ihr Heiratsgesuch zu Füßen. Fabrikbesitzer, Bürovorsteher, hohe Beamte, kleine Kontostreiter, Keksverkäufer, Straßenkehrer, Bergarbeiter, unternehmen einen schriftlichen Wettlauf um die Zufallsgunst der jungen Broadwaykönigin. Alle werden abgewiesen.

Nur einer nicht. Das Glücks- oder Unglückslos zieht der ahnungslose Minenarbeiter aus Kentucky, der sich mit Maud Kennedy einen Spaß erlauben wollte und noch am gleichen Abend, an dem er das groteske Inserat entdeckte, einen Brief

schrub. »Es ist eigentlich schade um das Portob, lasche er, »aber das Mädel soll sehen, daß ich Sinn für Humor habe.« Und nun brechen die Mitglieder der Jury in seiner Wohnung ein, nun fallen die Reporter über ihn her, nun kennt ganz Amerika den Namen John Barclery — berühmt geworden im Jahre 1937.

Der junge Arbeiter steht den Ereignissen besürzt und verwirrt gegenüber. Am liebsten möchte er Jury, Reporter, Photographen, Rundfunkberichterstatler zum Teufel jagen — da hat er ja was Schönes angerichtet! »Das war doch nur ein Spaß«, erklärt er den Leuten. »Ich habe nie im Ernst daran gedacht, die Dame zu heiraten. Bitte, lassen Sie mich in Ruhe!«

Die anderen lachen. Naiver Junge, dieser John! Wen Maud Kennedy einmal festhält, den läßt sie nicht mehr los. Teils aus Neugier, teils um die ewigen Vorwürfe und Beschwörungen der Sensationshyänen nicht mehr anhören zu müssen, gibt Barclery nach und läßt alles mit sich geschehen, was seine zukünftige »Gattin« ihm vorschreibt. Er nimmt Un'erricht, um sich den obersten Zehnten gesellschaftlich anzupassen, er lernt den ganzen amerikanischen Knigge und wird nach sechs Monaten mit der Milliardärin getraut. Kurz darauf treten die jungen Eheleute die Reise auf die Welt an: Riviera, Monte Carlo, Tirol, Salzammergut, Wien, Paris, Schweiz, Italien, Indien... Tage, er-

Werdende Mütter müssen jegliche Trägheit der Verdauung, besonders aber Verstopfung, durch Gebrauch des natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers zu meiden trachten. Das Franz-Josef-Wasser ist leicht einzunehmen und wirkt in kurzer Zeit ohne unangenehme Nebenerscheinungen. Reg. S. Nr. 15 485/35.

füllt vom Rausch der Glückseligkeit, Lachen und Freude ohne Ende. Unerhörte Erlebnisse und Erinnerungen, die den jungen Mann nicht mehr loslassen, als er — nach Ablauf des unnatürlichen Ehevertrages — in sein Bergwerk zurückkehrt.

John Barclery ekel sich vor der Fahrt in die Grube — die Fahrt über den Ring in Wien, durch den Semmering, auf den Tiroler Drahtseilbahnen, durch die Wasserstraßen von Venedig, über die blaue Adria steht noch einmal vor seinen Augen. Der Ehemann für 365 Tage setzt sich auf die Bahn, fährt nach New York, dringt in den Palast der Broadwaykönigin ein, bittet sie, ihn wieder bei sich aufzunehmen, er finde nicht mehr zurück in die Welt der Arbeit und der Pflichtenfüllung.

Maud will ihn hinauswerfen lassen — da greift der Rasende zum Revolver und schießt die Frau nieder. Die Geschworenen sprechen ihn in Gegenwart der von

ihren Verletzungen geheilten Urbebew seines Unglücks frei.

»Es war frivole«, sagen sie, »diesem Mann in den Luxus einer ihm unerreichbaren Welt zu verstricken. Zwölf Monate hat John Barclery, der enthronte Broadwaykönig, sein armseliges Dasein als Landstreicher gefristet... jetzt, melden die Newyorker Blätter, hat man ihn in der Nähe von Kentucky tot aus dem Fluß gezogen. In seiner Tasche fand man das ausgeschnittene Inserat der Frau, die ihn ins Verderben stürzte...«

Vor den Augen der Verwandten zu Tode gerädert

Mit einem Personenzug traf Dienstag die 19jährige Bosiljka Privić in Zadubravje bei Slav. Brod ein, wo sie Verwandte besuchen wollte, die sie lange nicht gesehen hatte. In der freudigen Aufregung sprang das Mädchen in der dem Stationsgebäude abgekehrten Seite aus dem Wagen und wollte eben auf die Verwandten zueilten, die freudig winkend auf der Straße standen, als auf dem Nebengeleise ein Schnellzug dahergebraust kam. Die Lokomotive erfaßte Bosiljka und schleuderte sie auf die Schienen, worauf die Räder des Zuges über sie hinweggingen. Als der Zug vorebbebraust war, eilten die Verwandten wehgeklagt zu der Stelle, wo die grauhaft verstümmelte Leiche des Mädchens auf der Bahnstrecke lag.

Ein Sender für das Rote Kreuz?

Der Luxemburger Sender hat bekanntlich seit Beginn des Krieges seinen Betrieb eingestellt. Die Regierung hat erkannt, daß eine völlige Neutralität durch die Sendung auch nur leicht gefärbter Nachrichten beeinträchtigt wird. Jetzt ist der Plan aufgetaucht, den Luxemburger Sender für die internationalen Zwecke des Roten Kreuzes wieder in Betrieb zu nehmen. »Radio Luxemburg« soll nach diesem nach nicht endgültig feststehenden Plan ein Instrument werden, das allen Kriegführenden zu Gute kommt. Von dieser Zentrale aus könnten Anfragen nach vermißten Soldaten über die Welt verbreitet und die Antworten darauf durchgegeben werden. Angehörige von Soldaten könnten auf diesem Wege über das Schicksal von Verwundeten und Gefangenen Auskunft erhalten. Durch die Wiederinbetriebnahme des Luxemburger Senders für das Rote Kreuz würde nicht nur die Neutralität des Luxemburgischen Staates völlig gewahrt, sondern auch für die Zwecke allgemeiner Menschlichkeit dienstbar gemacht.

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der italienischen Kolonisation in einer Ausstellung in Neapel

Rom, Die Arbeiten werden eifrig fortgesetzt, damit in der Zone der Flegelfelder die große »Dreijährliche Schau der Italienischen Überseeeländer« bis zum 9. Mai 1940 in Neapel eingeweiht werden kann. In dieser großen Übersichtsschau werden alle Kolonisationswerke enthalten und ausgeführt werden, die von den antiken Zeiten des republikanischen und kaiserlichen Roms bis zum neuen italienischen Imperium stattfanden. Bekanntlich waren die Italiener in allen Jahrhunderten ein Volk der Seefahrer und Kolonisatoren und ein großer Teil der neuen, für die Kultur eroberten Länder waren das Werk der Italiener. Diese kolonisationsfähige Agilität, hebt die »Agita« hervor, ist als Tradition unverändert erhalten geblieben und hat sich aber in ihren Mitteln bis zu unseren Tagen gestärkt. So wird die Ausstellung von Neapel sehr reiches Material in sich vereinen, das eine wahre und ungeheuer große historische und geographische Übersicht der italienischen Kolonisation in Zeit und Raum bilden wird. Einige Zahlen genügen, um eine Idee der Größe dieser Ausstellung zu geben: die 54 Hauptgebäude aus denen sie sich zusammensetzt, umfassen 900.000 Kubikmeter Bauland, von denen bereits 640.000 ausgeführt sind. Die Fläche der angelegten Straßen beträgt 223.000 Kubikmeter. Der Tierpark allein — der Zoo der Ausstellung — in dem die zahlreichen Tiere der italienischen Länder Afrikas ausgestellt sein werden, nimmt 40.200 Quadratmeter ein. Im kommenden Frühling wird die Ausstellung ein starker Anziehungspunkt nicht nur für die Italiener,

# Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 12. Oktober

## Die Markthalle vor der Verwirklichung

**DER HAUPTPUNKT DER TAGESORDNUNG DER HEUTE ABENDS STATTFINDENDEN STADTRATSITZUNG. — DIE MARKTHALLE ZWISCHEN DER KOROŠKA CESTA, DEM VODNIKOV UND DEM VOJAŠNIŠKI TRG GELEGEN. — BAU IN DREI JAHREN MIT EINEM KOSTENAUFWAND VON 7 BIS 8 MILLIONEN DINAR.**

Wie schon berichtet, ist für heute, Donnerstag abends der Mariborer Stadtrat zu einer Sitzung einberufen, in der verschiedene Angelegenheiten zur Erörterung gelangen werden. Der wichtigste Punkt der umfangreichen Tagesordnung ist jedenfalls der Bau der neuen Markthalle, der schon demnächst aufgenommen werden soll, da die Mittel hierzu ziemlich gesichert erscheinen sollen. Die Gemeinde hat sich definitiv für den westlichen Stadtteil am linken Draufufer als Standplatz für die Markthalle entschieden, sie hat jedoch, um einen besseren Zugang für die Käufer und eine bequemere Zufahrt für die Verkäufer zu ermöglichen, das Gelände zwischen der Koroška cesta, dem Vodnikov trg und dem Vojašniški trg gewählt.

Die ideellen Pläne für die Markthalle hat das städtische Bauamt ausgearbeitet. Der Bau wird in der Koroška cesta etwa 40 Meter breit sein und am Vojašniški trg 53 Meter. Die Längsfront am Vodnikov trg, in den der Bau etwa fünf Meter hineinragen wird, wird 80 Meter ausma-

chen. Diese Front wird Arkaden erhalten. In der Koroška cesta wird das Gebäude einstöckig sein, gegen die Drau zu jedoch bedeutend höher. Es werden umfangreiche Erdarbeiten notwendig sein, da die Verbindung zwischen dem Vodnikov und dem Vojašniški trg unter der Markthalle hindurch vor sich gehen wird. Unter dem Straßenniveau werden umfangreiche Keller, Kühlräume, Magazine usw. eingerichtet werden. Der Haupteingang wird in der Koroška cesta liegen, doch wird der Zutritt auch vom rückwärtigen Teil ermöglicht werden. Um Unfälle zu vermeiden, wird die Koroška cesta für den Wagenverkehr teilweise entlastet werden, indem die Straße nur in einer Richtung wird befahren werden können.

Die Arbeiten werden 3 Jahre in Anspruch nehmen. Die Markthalle wird jedenfalls eines der größten Gebäude in Maribor sein und wird von allen Stadtteilen aus leicht erreicht werden können. Die Kosten sind auf 7 bis 8 Millionen Dinar veranschlagt.

## Waggonbau in Slowenien

**EISENBAHNWAGGONS IN DEN STAATSBAHNWERKSTÄTTEN IN MARIBOR. — STRASSENBAHNWAGEN IN DER REMISENWERKSTÄTTE IN LJUBLJANA.**

Fast jedes Jahr bringt in den Nachkriegsjahren in Jugoslawien einen weiteren Schritt im Ausbau der heimischen Industrie. Als Beispiel mag vor allem die Textilindustrie angeführt werden, die bereits eine derart hohe Stufe erreicht hat, daß sie zum überwiegenden Teil schon den Inlandmarkt mit guten und vor allem billigeren Manufakturwaren versorgt und auch die feinsten Seidenstoffe erzeugt. Ähnlich ist es in der Metallbranche, wo ebenfalls immer wieder neue Artikel daheim erzeugt werden. In den letzten Jahren ist auch der Waggonbau hinzugekommen, der bisher bei uns ein wunder Punkt war. Die Waggon- und Brückenbaugesellschaft in Brod erzeugt seit einigen Jahren vornehmlich Güterwagen, wenn auch mit Rücksicht auf die Anlagen noch in bescheidenen Grenzen, doch sind auch hierin Fortschritte zu verzeichnen. In letzter Zeit wurden auch Personenwagen in Bau gegeben.

Die Öffentlichkeit weiß verhältnismäßig wenig, daß Slowenien gleich zwei Werkstätten für den Waggonbau besitzt, und dies in den beiden größten Städten unseres Banats. Maribor kann sich rühmen, erstklassige Eisenbahnwagen hervorzubringen, wogegen in Ljubljana moderne Straßenbahnwagen gebaut werden. Insbesondere die Staatsbahnwerkstätte in Maribor, einer der größten Betriebe dieser Art im Staate, richtet sich immer mehr für den Wagenbau ein und soll, wie verlautet, in Bälde auch den Lokomotivbau aufnehmen.

In den Eisenbahnwerkstätten wurden nach dem Weltkrieg Tausende von Waggonen hergerichtet und sogar neue Güterwagen gebaut. Hunderte von Lokomotiven wurden ausgebessert und aus Teilen des demobilisierten Maschinenparks teilweise neue Lokomotiven zusammengestellt, von denen die meisten schon viele

sondern auch für die Ausländer werden, die in ihr Motive hohen wissenschaftlichen, historischen und künstlerischen Interesses finden werden. (Agit)

Jahre im Betrieb stehen und den Dienst klaglos versehen. Einen bedeutenden Schritt nach vorne machten jetzt die Werkstätten durch die Bauaufnahme vollkommen neuer Personenwagen, einestweilen für die bosnischen Schmalspurbahnen, von denen einige Stück bereits fertiggestellt sind und die Probe bestanden haben.

In unseren Werkstätten, die mit den besten Bearbeitungsmaschinen ausgestattet sind und fast 2000 Arbeitskräfte aufweisen, werden vierachsige Personenwagen für Bosnien gebaut. Die Wagen sind modernst eingerichtet und sind aus Stahl gebaut, wobei die einzelnen Platten nach dem neuen Verfahren zusammengeschweißt und nicht genietet werden. Das Gewicht ist dadurch verringert, die Festigkeit jedoch bedeutend erhöht, da die Wände, Träger usw. aus einem einzigen Stück bestehen. Hervorzuheben ist, daß die Wagen fast durchwegs heimische Arbeit sind, nur die Räder, die einen Spezialguß darstellen, wurden aus dem Ausland bestellt. Ein großer Vorteil besteht darin, daß die in Maribor gebauten Wagen bedeutend billiger sind als die bisher aus dem Ausland bezogenen. Wie versichert wird, wird die Werkstätte in Maribor demnächst auch den Bau von Pullmanwagen für die Normalspurbahnen aufnehmen, da die Bahnverwaltung für das nächste Jahr mehrere Dutzend Wagen benötigt. Gegenüber den im Verkehr befindlichen werden die neuen Wagen bedeutend verbessert werden.

Ein Gegenstück zu Maribor bildet die Werkstätte der städtischen Straßenbahnunternehmung in Ljubljana, die, neben den neuen Remisen untergebracht, in den letzten Monaten den Bau neuer Tramwaywagen aufgenommen hat. Das Straßenbahnnetz hat sich in den letzten Jahren stark erweitert, weshalb neue Wagen angeschafft werden müssen. Aus Brod wurden mehr als ein Dutzend bezogen, doch waren diese Wagen zu teuer und kosteten das Stück mehr als eine halbe Million Dinar. Nun wurde die eigene Reparaturwerkstätte mit den nöti-

gen Maschinen ausgestattet und unlängst wurden bereits die ersten drei Wagen in Dienst gestellt. Die neuen Wagen sind ebenfalls größtenteils aus Stahl hergestellt und sind noch etwas länger wie die aus Brod bezogenen, dabei kosten sie jedoch kaum etwas mehr als 300.000 Dinar pro Stück. Auch hier handelt es sich größtenteils um heimische Arbeit und heimisches Material, lediglich die Motore und einige Längsträger wurden aus Deutschland bezogen. Insgesamt sind einestweilen sieben Wagen in Auftrag gegeben.

### Winterhilfsaktion in Rožani

Die Gemeinde Košaki wird auch heuer ihr vor mehreren Jahren aufgenommenes Winterhilfswerk fortsetzen. Während der Wintermonate werden alle notleidenden Gemeindeangehörigen Arbeit u. Verdienst finden. Es wurde ein besonderer Unterstützungsfond gegründet, für den die Gemeinde selbst einen größeren Betrag gestiftet hat. Auch die Banatsverwaltung wird gewiß wieder einen namhaften Beitrag für die charitative Aktion zur Verfügung stellen. Andererseits wurde dieser Tage eine Sammelaktion eingeleitet und es ist zu erwarten, daß jedermann die Gemeinde in ihren menschenfreundlichen Bemühungen gerne unterstützen wird. Parallel mit dieser Winterhilfsaktion wird auch das Rote Kreuz in Košaki mit Hilfe der Gemeinde eine Kinderhilfsaktion einleiten und in den Wintermonaten 80 bis 100 Kinder mittelloser Eltern verköstigen.

### Schüler unterm Zug

In der Bahnstation Sv. Ožbolt im Drautal ereignete sich gestern ein Unfall, der beinahe ein Menschenleben gefordert hätte. Der 13jährige Bürgerschüler Hubert Dittinger, Sohn des Realitätenbesitzers Felix Dittinger in Sv. Ožbolt, begab sich gestern, wie gewöhnlich, mit dem Kärntner Zug von der Schule nach Hause. Knapp vor der Einfahrt des Zuges in die Bahnstation Sv. Ožbolt, öffnete Dittinger die Waggonüre und begab sich auf das Trittbrett, von dem er in den rückwärtigen Waggon gelangen wollte. Kaum befand er sich auf dem Trittbrett des zweiten Waggons, verlor er das Gleichgewicht und fiel aus dem fahrenden Zug. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß das Rad des folgenden Waggons den Fuß des unglücklichen Knaben nur streifte, sodaß er mit einem Knöchelbruch und Hautabschürfungen davonkam. Das diensthabende Personal leistete ihm sofort Hilfe und veranlaßte seine Ueberführung ins Krankenhaus.

### Die Türe knarrt...

Es gibt so manchen Ton, der in unserem Herzen, ohne daß wir uns dessen bewußt würden, eine Saite zum schwingen bringt. Manchmal ist es ein Ton, der nicht einmal schön zu nennen ist — wie zum Beispiel eine knarrende oder quietschende Türe.

Mit unserem Schrebergärtchen ist für mich untrennbar das knarrende Geräusch der Gartentür verbunden, das bei jedem Öffnen oder Schließen schrill durch den Garten klingt. Nein — schön ist es wirklich nicht. Und manchmal haben wir versucht, die Angeln der Tür zu schmieren, damit das Knarren aufhöre. Es hat immer nur ganz kurze Zeit gedauert. In dieser Zeit aber fehlte uns etwas. Es fehlte etwas, wenn wir kamen und die Gartentür aufschlossen, es fehlte etwas, wenn wir Abschied nahmen und den Garten abschlossen.

Das Knarren ist der Gruß der Gartentür, und ich möchte fast sagen, daß dieser Gruß zu einer rechten, guten, vertrauten Gartentür gehört. Natürlich nicht zu eleganten schmiedeeisernen Portalen, nicht zu den Toren von Grundstücken, die sich auf geheimnisvolle Weise von selber öffnen, wenn man auf einen Knopf drückt. Bei solchen Türen wäre ein Knarren stil-

los. Zu der Gartentür aber aus grüngerstrichenen Latten oder aus einfachem Drahtgeflecht — dazu gehört es. Es gehört genau so dazu, wie die Kapuzinerkresse oder die Rankrosen, die sich am Gartentürchen emporranken, wie die Winden, die am Zaun hochklettern.

Dann gibt es quietschende Türen in der Wohnung. Man kommt nach Haus, man schließt die Wohnungstür auf — und sie gibt einen unangenehm gezogenen Ton von sich. Man schrickt ein bißchen zusammen und beschließt: die Tür muß geschmiert werden. Man kommt nicht dazu, man erschrickt jedesmal von neuem, wenn man kommt oder geht und zieht das Gesicht in schmerzliche Falten. Eines Tages rafft man sich auf — und die Tür schließt geräuschlos. Man lächelt zufrieden...

Wohnungstüren haben nicht zu quietschen, genau so wenig wie elegante Gartentürportale zu knarren haben. Nur die schlichte Gartentür darf es, die Tür des Gärtchens, in dem jetzt die letzten Astern und Dahlien blühen, wo die Blätter, die der Wind von den Bäumen zaust, lange auf den Wegen liegen bleiben und wo die kleine weinumrankte Laube nun bald in ihren Winterschlaf versinkt.

Dann knarrt die Gartentür seltener, und sie schweigt vielleicht in den langen Wintermonaten ganz. Im Frühling aber, wenn wir wiederkommen, wird sie noch viel lauter und kreischender sich in den Angeln drehen — dann wissen wir, daß uns ein Stück Heimat grüßt.

### Das Wetter

**Wettervorhersage für Freitag:**

Anhaltende Bewölkung, örtliche Niederschläge zu erwarten.

m. Unter großem Geleite wurde Landesgerichtsrat Emil Kramer am Stadtfriedhof in Pobrežje zu Grabe getragen. Unter den zahlreich erschienenen Trauergästen bemerkte man u. a. den Kreisgerichtspräsidenten Dr. Hudnik, den gewesenen Kreisgerichtspräsidenten Doktor Zihner, den Bezirksgerichtsvorsteher Dr. Lovrenčič sowie fast alle Richter der beiden Mariborer Gerichte, zahlreiche Rechtsanwälte, die Beamenschaft der Gerichte und die Gefangenenaufseher. Das Begräbnis war zwar schlicht — man hörte weder Grabreden noch Trauergesänge — aber dafür umso eindrucksvoller. Im Antlitz eines jeden Trauergastes spiegelte sich die tiefe Anteilnahme für das Schicksal eines Mannes wider, dessen Verdienste unauslöschlich bleiben werden.

m. Trauungen. Den Bund fürs Leben schlossen der Realitätenbesitzer und Gastwirt Josef Hlad und Fräulein Marie Waldhuber, der Bahnbeamte Albin Lajncšič und Fräulein Theresia Godec sowie der Privatbeamte Miroslav Šumec und Fräulein Anna Hilgert. Wir gratulieren!

m. Ein Verband der Slowenischen Pfadfinder. In Ljubljana wurde am vorigen Sonntag ein Verband der slowenischen Pfadfinder gegründet, dem sich die Pfadfinderorganisationen im Bereiche des Draubanats anschließen werden.

m. In der Volksuniversität findet morgen, Freitag der erste Vortrag in der Saison 1939-40 statt. Am Vortragstisch erscheint Dozent Dr. Franz Witzler aus Ljubljana, der die Bedeutung der Französischen Revolution beleuchten wird.

m. Die Kleintierzüchter Sloweniens halten am Sonntag, den 15. d. in Ljubljana eine gemeinsame Tagung ab, in der organisatorische Fragen bereinigt werden sollen.

m. Theateraufführung in Studenci. Der Kulturverein in Studenci veranstaltet Samstag, den 14. d. um 20 Uhr im neuen Rüsthaus der Freiw. Feuerwehr eine Theatervorstellung und zwar gelangt die Posse »Drei Spitzbuben« zur Aufführung.

m. Spenden für das Sokol-Bergheim. Für die Ausgestaltung der Innenräume des Sokol-Bergheimes steuerten bei im Gesamtbetrag von 19.800 Dinar der Mariborer Sokolgau, die Direktorsgattin Frau Martha Ginc, die Grossindustriellensgattin Frau Theresia Poche, die Direktorsgattin Frau Alice Krejci, die Zuckerbäckersgattin Frau Mathilda Ilich, die Zollkontrollorsgattin Frau Zora Pavlovič und der Industrielle Emil Ripper, Allen sei der herzlichste Dank ausgesprochen! Alle übrigen, die dem Appell noch nicht nachgekommen sind, werden um gütige Erle-

digung desselben gebeten. Die Beträge mögen an die »Ljubljanska kreditna banka« bzw. an die »Posojilnica« Narodni dom

m. **Letzte Frist!** Bis Samstag, den 14. d. M. vormittags läuft noch die Frist für die Bezahlung der neuen Klassenlose, die am genannten Tage zum ersten Male in der laufenden Spielrunde zur Verlosung gelangen. Wer also sein Spielrecht, d. h. sein Anrecht auf einen Treffer nicht verlieren will, der versäume es nicht, die bereits in seinem Besitz sich befindlichen Lose rechtzeitig zu bezahlen. Für alle jene aber, die noch kein Los ihr eigen nennen, empfiehlt es sich, rechtzeitig, d. h. noch heute oder morgen in unsere Glücksstelle und Hauptkollektur der Staatsklassenlotterie Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ul. 25, zu eilen und den Griff nach dem entscheidenden Lebensglück zu wagen. Etliche Lose sind noch vorrätig, doch mit dem Näherrücken des Ziehungstages ist die Aussicht einer Wahl immer geringer. Also beeilt Euch, der Ziehungstag ist vor der Tür! Seid Euch dessen bewußt, daß bereits bei der Ziehung der ersten Klasse eine ganze Reihe von großen Treffern zur Verlosung gelangt. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige des Bankgeschäftes Bezjak in der heutigen Nummer der »Maribor Zeitung«.

m. **Svengali heute im Burg-Tonkino.** Wir machen das Publikum auf die heute um 20.45 Uhr im Saale des Burg-Tonkino stattfindende große Seance des Meisters Svengali aufmerksam, der außer seinem großen Attraktionsprogramm auch die fesselnden Fakir-Experimente mit dem Medium Elis zur Durchführung bringt.

m. **Aerztenachricht.** Zum Sanitätsrat bei der Bezirkshauptmannschaft in Murska Sobota wurde der Arzt Dr. Albin Gregorc ernannt.

m. **Jacky Pečnik wieder in Maribor.** Nach mehrjähriger Abwesenheit ist der dipl. Professeur de danse und Ballettmeister Jacky Pečnik aus Zagreb wieder nach Maribor zurückgekehrt, wo er nun persönlich die bekannte Tanzschule »Institut de danse Pečnik« leiten wird. Prof. Pečnik war indessen auch längere Zeit im Ausland, vor allem in Wien, tätig und hat sich während des heurigen Sommers als »Maitre de plaisir« des Casino-Parkhotels in Beld große Erfolge erworben.

m. **Für die neue, 30. Runde der staatlichen Klassenlotterie,** deren Ziehung Samstag, den 14. Oktober beginnt, sind Lose noch in größter Auswahl bei der Glücksstelle »Putnik«, Offizielles jugoslawisches Reise- und Verkehrsbüro in Maribor, Celje, Ptuj erhältlich. Das Glück ladet Sie ein — grüßen Sie zu!

m. **Wetterbericht** vom 12. d., 9 Uhr: Temperatur 8,2, Feuchtigkeitsmesser 94, Barometerstand 740,3, windstill. Gestrige maximale Temperatur 9, minimale 4,5, Niederschlag 5,8 mm.

## Aus Celje

### Die neue Theaterpielzeit eröffnet

Celje, 12. Oktober.

Die neue Spielzeit hat begonnen, im niesigen Stadttheater wird bereits gespielt, woran das Erfreulichste ist, daß nicht nur sechs Dramatiker, sondern auch zwei Opern- und zwei Operettenkomponenten zu Worte kommen werden.

Unser Stadttheater, das nicht unter der Leitung des Katecheten Herrn Lukman, sondern des Eisenbahnbeamten Herrn Repnik steht, das nicht mehr vom Ljubljanaer, sondern vom Mariborer Nationaltheater mit Gastspielen besetzt wird, eröffnete die Spielzeit gestern abend mit dem graziös-amüsanten Lustspiel »Pygmalion« von Bernard Shaw, dem genialen Ironieverschleisser, Antithesenschleuderer und Paradoxonhändler.

»Pygmalion« gehört zu Bernard Shaws wichtigsten Werken, es zeigt ihn als den geistvollen Komödiendichter größten Formats; hier begreift man seine ungeheure Volkstümlichkeit. Die Ein- und Ausfälle überkugeln sich. Aus höherem Ernst springt höherer Spaß und aus possierlichem Ulk

## Unter einem Holzstoß begraben

TRAGISCHER TOD EINES ARBEITERS IN SLADKA GORA.

In Sladka gora an der Mur, wo sich die große Papierfabrik befindet, trug sich gestern ein gräßlicher Unfall zu. Der 33jährige Hilfsarbeiter August Novak, der mit der Aufstapelung des Brennmaterials beschäftigt war, war eben im Begriffe, einen Holzstoß aufzurichten. Plötzlich lockerten sich die Scheite, und ehe Novak zur Seite springen konnte, be-

grub ihn der zusammenbrechende Holzstoß unter sich. Die übrigen Arbeiter eilten sofort herbei und befreiten ihn aus der bedrängten Lage. Novak, der gräßliche Verletzungen erlitten hatte, wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus überführt, wo er jedoch bald nach der Einlieferung verschied. Er hinterläßt die Witwe mit zwei kleinen Kindern.

## Die neue Murbrücke

fertiggestellt

STRASSENDAMM MIT 5 BRÜCKEN BEI PETANJCI. — PREKMURJE MIT DEM ÜBRIGEN SLOWENIEN FORTAN VERKEHRSTECHN. ENG VERBUNDEN.

Die von der Banatsverwaltung mit einem Kostenaufwand von mehr als sechs Millionen Dinar in Auftrag gegebenen Arbeiten, die den Bau einer großen Brücke über die Mur bei Petanji und einer Zufahrtstraße über das Ueberschwemmungsgebiet vorsehen, nähern sich rasch ihrem Abschluß. Vertragsmäßig müßte die Bauunternehmung »Slograd« aus Ljubljana die Arbeiten bis zum August nächsten Jahres beenden, im vergangenen Winter und im laufenden Sommer wurden jedoch die Arbeiten derart beschleunigt, daß die Kollaudierung des getanen Werkes spätestens im Frühjahr wird vor sich gehen können.

Zweck der Arbeiten ist, Prekmurje mit dem übrigen Slowenien durch eine erstklassige Straße zu verbinden und dadurch näherzubringen. Bisher bestanden nur eine Holzbrücke bei Verzej und einige Fähren, die natürlich unzureichend waren, um den rasch wachsenden Verkehr glatt und ohne Unterbrechungen zu bewältigen. Die neue Straße, die Petanji mit Prekmurje verbindet, führt in einem weiten Bogen auf einem durchschnittlich

vier Meter breiten Damm über das Ueberschwemmungsgebiet bis zum Fluß u. übersetzt diesen auf einer 104 Meter langen eisernen Brücke. Diese Brücke ruht auf zwei, 8 Meter tief in den Flußboden reichenden Betonpfeilern. Der Zufahrtsdamm besitzt fünf kleinere Brücken, die sich über Durchlässe spannen, durch die bei Hochwasser die angewachsenen Fluten sich fortwälzen. Die ganze Zufahrtstraße, d. h. die Daminkrone und die 6 Brücken, werden mit Granitwürfeln gepflastert werden. Der Flußboden sowie die Böschungen werden in einer beträchtlichen Länge betoniert oder mit Betonplatten belegt, um ein rasches Dahinschießen des Wassers zu ermöglichen und den Fluten keinen Widerstand, der ev. zu einer Beschädigung der Bauten führen könnte, zu bieten.

Die Inbetriebnahme der Murbrücke wird sich für die gesamte Bevölkerung der dortigen Gegend, vor allem aber jener von Prekmurje, zu einem Festtag gestalten. Die Brücke dürfte jedenfalls noch heuer teilweise benutzbar sein.

zucken zündende Gedankenblitze. Bernard Shaw ist zweifellos der meistgespielte Dramatiker unserer Zeit; seine Stücke gehören zum festen Bestand des Spielplans jeder bedeutenden Bühne. Shaw ließ »Pygmalion« zu allererst in deutscher Sprache uraufführen, noch vor der englischen (Wiener Burgtheater 1913). Inzwischen war diese Komödie, die einen Triumph des Mutterwitzes darstellt, auch auf die Filmleinwand und als Film auch nach Celje gekommen (Metropol-Kino). Es war nicht leicht gewesen, Bernard Shaw für den Film zu gewinnen. Er meinte, er hätte an sich nichts gegen den Film, aber er sähe nicht ein, warum gerade seine Werke verfilmt werden sollten. Das wäre genau so, als ob Michelangelo, wenn er lebte, von Hollywood einen Vertrag annehmen würde, »Micky-Maus«-Filme zu zeichnen. Nichts kennzeichnet den ewigen Spötter mehr als dieser Ausspruch.

Bernard Shaw wurde einst nach einer Aufführung seines »Pygmalion« vom Publikum auf die Bühne geklatscht. Das ganze Haus tobte Beifall. Nur oben auf der Galerie piff ein Unzufriedener heftig auf dem Hausschlüssel. Shaw winkte Schweigen. Totenstille — nur der Unzufriedene pfeift weiter. Da ruft Shaw zu ihm hinauf: »Ich bin ganz Ihrer Meinung, aber was können wir zwei gegen so viele machen?«

Das war ein guter Witz Shaws. Und gut, sehr gut war auch die Aufführung im hiesigen Stadttheater gewesen. Die Regie von Vladimir Skrbinek rundete die begeistert aufgenommene Aufführung zu einem Ganzen.

H. P. Scharfennau.

c. **Evangelische Kirchengemeinde.** Sonntag, den 15. d. findet um 10 Uhr in der Christuskirche der Gemeindegottesdienst statt. Der Kindergottesdienst wird vorher um 9 Uhr abgehalten.

c. **Bestattung.** Der einem längeren Leiden erlegene Notar Franz Rant aus Metlika fand am Mittwoch nachmittags am hiesigen Umgebungsfriedhof seine Ruhestätte. Neben den nächsten Verwandten

hatten sich Notare, sowie ein größerer Kreis anderer Leidtragender zum letzten Geleite versammelt. Blumen schmückten den Sarg und die Familiengruft.

c. **Personalnachricht.** Zum Stellvertreter des Bezirkshauptmannes in Celje wurde der langjährige politische Verwaltungsbeamte an der hiesigen Bezirkshauptmannschaft Herr Adolf Reya ernannt.

c. **Hauptversammlung der Volkshochschule.** Dem Tätigkeitsbericht, den die Schriftführerin in der ordentlichen 18. Hauptversammlung des Vereines erstattete, war zu entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Berichtsjahr 17 Vortragsabende durchführte, darunter acht mit Lichtbildern. Die Vortragsabende waren durchschnittlich von 65 Zuhörern besucht. Zwei Vortragende waren aus Celje, die übrigen aus Maribor, Ljubljana u. Zagreb. Aus dem Tätigkeitsbericht ging auch hervor, daß sich der Mitgliederstand von 112 auf 136 erhöht hat, daß weiters der Verein eine gutbesuchte Cankar-Feier abhielt und die Bibliothek, die 307 Publikationen und Bücher umfaßt, von 20 Mitgliedern in Anspruch genommen wurde. Die Wahl brachte keine Aenderung. Nur wurde der Ausschuß durch den Lehrer Janko Pogorenik ergänzt. Leiter des Vereines »Volkshochschule« ist also wieder Regierungsrat Prof. Emil Lilek, sein Stellvertreter Direktor Cilenssek, Schriftführerin Fr. Zofka Debelak und Schatzmeisterin Fr. Johanna Zupančič.

c. **Unfall bei der Arbeit.** In der Textilfabrik »Metka« in Celje geriet die dort beschäftigte 22 Jahre alte Arbeiterin Maria Jelčič aus Lava mit der rechten Hand in eine Maschine, wobei ihr die ganze Hand zerquetscht wurde. Die Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

c. **Die Tanzschule** des Vereines der Absolventen staatlicher Handelsschulen in Celje beginnt am Sonnabend, den 14. d. um 20 Uhr im Kleinen Saal des Hotels »Union«.

c. **Kino Metropol.** Von Donnerstag bis Sonntag der Wiener Großfilm »Die Czarndasfürstin«. Der Film ist der gleichnamige

## Maribor Theater

Repertoire:

Donnerstag, 12. Oktober um 20 Uhr: »Unentschuldigte Stunde«. Ab. C.

Freitag, 13. Oktober: Geschlossen.

Samstag, 14. Oktober um 20 Uhr: »Die Grafen von Celje«. Ab. B.

## Ton-Kino

**Burg-Tonkino.** Bis einschließlich Donnerstag die jugoslawische Premiere des gewaltigen Ufa-Gesellschaftsfilmes »Umwege zum Glück« mit Lil Dagover und Viktor Staal. — Donnerstag abends Experimentalabend Svengali. — Ab Freitag der Lustspielschlager »Stan Laurel und Oliver Hardy in den Alpen« mit dem besten amerikanischen Komikerpaar. — In Vorbereitung »Suez«, der historische Großfilm vom Bau des Suezkanals.

**Esplanade-Tonkino.** Der hervorragende Film der polnischen Produktion »Die Rose« mit den besten russischen und polnischen Darstellern. Wunderschöner, spannender Inhalt, meisterhafte Regie und Spiel. — Es folgt »Der Spieler« mit Albert Schönhals und Lida Baarova. — In Vorbereitung die neueste Schlageroperette »Die Geliebten« mit Jeanette MacDonald und Edy Nelson.

**Union-Tonkino.** Bis einschließlich Freitag der Gesellschaftsfilm »Liebelele« — Flirt. — In den Hauptrollen Katharina Hepburn und Gary Grant. Dieser Film ist eine wundervolle Manifestation und ein Beweis dafür, daß Reichtum nicht bloß aus Geld besteht, sondern daß es dabei noch andere Werte gibt, die viel Höher sind als Geld — die Freiheit.

## Radio-Programm

Freitag, 13. Oktober

**Ljubljana:** 12 Uhr Schallpl., 13,20 Slowenische Musik, 18 Frauensunde, 18,20 Schallpl., 19,40 Nat. Stunde, 20 Opernabend, 22 Nachrichten, 22,30 Engl. Schallplatten. — **Beograd:** 13,10 Volkslieder, 13,55 Schallpl., 18,05 Flötenkonzert, 18,25 Vokalkonzert, 19,20 Nat. Stunde, 19,40 Volkslieder, 20,10 Symphoniekonzert. — **Sofia:** 14 Leichte Musik, 18 Musik, 19 Konzert, 19,50 »Tristan und Isolde«, Opernübertragung. — **Wien:** 14,15 Zur Unterhaltung, 18 Vokalkonzert, 19,30 Nachrichten, 20,15 Abendkonzert. — **Berlin:** 18,30—20 Zeitgeschehen, anschließend Volksmusik. — **Paris:** 18,15, 19,15, 19,45, 20, 21,30, 22,15, 22,45, 23,45 Uhr Auslandsnachrichten. — **Rom:** 19,25 Schallplatten, 20,30 Opernfragmente. — **Budapest:** 19,25 Konzert, 22 Schallpl. — **Beromünster:** 20,05 Konzert, 22 Nachrichten.

gen Operette von Kalmann nachgedichtet worden. Echte Pubstimmung beherrscht diesen schönen Film in deutscher Sprache, in welchem Martha Eggert, Hans Söhnker, Paul Hörbiger, Paul Kemp, Ida Wüst und Inge List mitwirken.

## Aus Ptuj

p. **Todesfall.** Ganz unerwartet starb am Mittwoch die Handelsfrau Franziska Urbančič, Mitinhaberin der Firma Snoj & Urbančič in Ptuj. Die Beisetzung findet heute, Donnerstag, um 17 Uhr statt. Friede ihrer Asche!

p. **Im Tonkino Royal** wird heute, Donnerstag, zum letztenmal »Der Liebesbote« vorgeführt. Ab Freitag folgt der deutschsprachige Großfilm »Anna Favette« mit Brigitte Horney und Mathias Wiemann.

p. **Unfälle.** In Gereča vas erlitt der 35jährige Besitzer Johann Intihet einen Hufschlag ins Gesicht, wobei er bedenkliche Verletzungen davontrug. — In Bukovec explodierte dem 10jährigen Keuschlerssohn Johann Milinarič eine Patrone in der Hand, die ihm zwei Finger buchstäblich wegriß. — Beide befinden sich im hiesigen Krankenhaus.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Die Weltwarenmärkte

### DIE ZUKUNFT DER RESTRIKTIONEN

Es ist noch keine klare Übersicht über die zukünftige Entwicklung der verschiedenen Restriktionsabkommen zu gewinnen. Die internationalen Vereinbarungen, an denen neben Deutschland auch Frankreich, beteiligt sind, wie z. B. für Zucker, Rohstahl und die verschiedenen Stahlzeugnisse, haben zwar gegenwärtig ihre Funktionen weitgehend erfüllt, sie sind damit aber nicht eingestellt worden. In der einen oder anderen Form werden sie als Rumpfororganisationen weiter arbeiten können, und es hat den Anschein, als ob gerade England ein ganz besonderes Interesse an der Erhaltung der bestehenden Organisationen hat.

Dies erklärt sich heute nicht mehr aus dem Wunsch, eine Preisstabilisierung oder Preiserhöhung gegen einen eigentlich abschwächenden Markt sicherzustellen, sondern aus der Absicht, die organisierte Wirtschaft zu einer Preissicherung für England zu benutzen. Im allgemeinen sollte man annehmen, daß die Warenpreise sich gewaltig erhöhen werden. Aber England unternimmt ernsthaft

den Versuch, die Weltwarenpreise unter seine Kontrolle zu bringen, wobei Organisationen jener Art, die bisher schon recht nützliche Vorarbeiten geleistet hatten, höchst willkommen sind.

Anders wird es dagegen stehen mit den privaten Vereinigungen, wie etwa in der Kupferwirtschaft, wo kaum ein Einfluß der britischen Regierung vorhanden ist. Dort wird man eine möglichst vollständige Ausnutzung der günstigen Situationen vorzunehmen versuchen und nicht freiwillig eine britische Kontrolle über sich selbst anerkennen.

Immerhin erwartet man, daß auch bei den Regierungskartellen bald eine wesentliche Ausdehnung der Produktions- und Ausführquoten stattfinden wird, so daß die eigentliche Restriktionsaufgabe erledigt wäre. Der Rahmen soll aber erhalten bleiben, und zwar nach britischer Ansicht schon deshalb, um für einen späteren Zeitpunkt die Möglichkeit zu haben, einem Umbruch des Marktes durch sofortige neue Einschränkungsmaßnahmen in der Produktion zu begegnen.

### Börsenberichte

Zagreb, 11. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 395—0, 4% Agrar 54—0, 4% Nordmat. Agrar 52—0, 6% Begl. 78—0, 6% dalmat. Agrar 72—0, 7% Investitionsanleihe 84—0, 7% Blair 80—0, 8% Blair 82—87; Priv. Agrarbank 185—0.

Ljubljana, 11. Oktober. — Devisen: London 178.20—181.40 (im freien Verkehr 220.37—223.57), Paris 100.65—102.95 (124.52—126.82), New York 4403—4463 (5480—5520), Zürich 995—1005 (1229.56—1239.56), Amsterdam 2349—2387 (2904.43—2942.43), Brüssel 740.20—752.20 (915.22—927.22); deutsche Clearingschecks 14.30.

### Die Obstausfuhr

Die Ausfuhr von jugoslawischen Trauben nach Wien geht glatt vor sich. Die Ausfuhr von Dörrpflaumen nach Deutschland nähert sich ihrem Ende. Besonders gepackte Ware kommt nicht mehr zur Verladung, sondern nur lose verladene Pflaumen, die in Deutschland zur Herstellung von Pflaumenmus und Pflaumenbranntwein verwendet werden. Die heurige jugoslawische Frischpflaumenausfuhr stand unter dem Zeichen der durch die europäischen Ereignisse erschwerten Transportlage. Trotzdem kann das Resultat der jugoslawischen Frischpflaumenausfuhr als befriedigend bezeichnet werden. Dank der rechtzeitigen Beistellung von Waggons seitens Deutschlands ist es gelungen, ungefähr 1500 Waggons Frischpflaumen nach Deutschland zu verladen. Ungefähr 500 Waggons gingen nach dem Protektorat und nach der Schweiz und nur zu Beginn der Saison 40 nach Polen, das sonst rund 500 Waggons Frischpflaumen jährlich aus Jugoslawien bezogen hat.

Die Lage auf dem jugoslawischen Dörrpflaumenmarkt hat sich dank dem entschlossenen Eingreifen der verschiedenen staatlichen Stellen und der Beistellung der für die Uebernahme der Dörrpflaumen notwendigen Geldmittel im Laufe der ersten Oktoberwoche entschieden gebessert. Die Preise für Dörrpflaumen haben sich erholt und die »Prizad« hat auf verschiedenen Märkten mit dem Großeinkauf von Dörrpflaumen begonnen. Sie unterhält auf allen bedeutenderen Märkten ihre Marktbeobachter, die sie sofort von etwaigen Spekulationen in Kenntnis setzte und dadurch das Eingreifen der »Prizad« auslösten. Für den normalen Verlauf der Dörrpflaumenübernahme ist die Beistellung der notwendigen Waggons von größter Bedeutung. — Die Eisenbahndirektion stellt Transportmittel im benötigten Umfang zur Ver-

fügung, zumal es sich nicht um Waggons für die Ausfuhr, sondern nur für den Transport der Dörrpflaumen bis zur nächsten Donau- oder Save-Schiffsstation handelt. Eine Einlagerung in Lagerräume kommt wegen Ueberfüllung nicht in Frage, so daß die Aufkäufer gezwungen sind die gekaufte Ware sofort in Waggons zu verladen. Allgemein wird mit der Zuteilung eines großen Kontingents für Dörrpflaumen seitens Deutschlands gerechnet. Es wird angenommen, daß die laufenden Wirtschaftsbesprechungen auch auf diesen Sektor der jugoslawischen Erzeugung entsprechend Rücksicht nehmen werden.

Die italienische Regierung hat Jugoslawien die Ausfuhr von dalmatinischen Weichseln im Gegenwert von 100.000 Lire bzw. deren Einfuhr nach Italien im Clearing gestattet.

Die gegenwärtigen deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsberatungen beschäftigen sich auch mit der Frage der Ausfuhr jugoslawischer Tafel- und Mostäpfel nach Deutschland. Das Reich ist bereit, eine größere Menge beider Apfelsorten zu übernehmen, doch konnte bisher in der Frage der Preise kein Einvernehmen erzielt werden. Deutschland bietet für Tafeläpfel einen Preis von 20 RM für 100 kg, für Mostäpfel 7.50 bis 10 RM. Die privilegierte Ausfuhrgesellschaft bezeichnet diese Preise als ungenügend und verlangt für Tafeläpfel 25 RM. Die Frage der Apfelausfuhr spielt für Jugoslawien bei der heurigen reichen Apfelernte eine große Rolle. Die Ernte im nördlichen Slowenien wird auf ungefähr 500 bis 600 Waggons Winteräpfel geschätzt. Vorläufig werden seitens der jugoslawischen Ausfuhrer nur Spekulationseinkäufe getätigt und für gute Sorten Winteräpfel 135 bis 145 Dinar je 100 kg ab Verladestation angetragen. Interesse für jugoslawische Äpfel zeigt außer dem Protektorat, dessen Preise ebenfalls niedrig gehalten sind, auch die Schweiz. Auch die von der Schweiz angebotenen Preise werden als zu niedrig bezeichnet.

Der neueste Ausweis der Nationalbank vom 8. d. ist bereits im Sinne der neuen Verordnung über die Berechnung des faktischen Goldpreises zusammengestellt. Während in den Ausweisen und Bilanzen bisher das Reingold nach dem Gesetz über den Dinar zum Preise von 37.736 Dinar pro Kilo angegeben erscheint, wurde jetzt bereits der faktische Preis von 60.400 Dinar zugrundegelegt. Demnach ist die in den Tresors der Nationalbank vorhandene Goldmenge von rund 52.700 Kilo Reingold im Ausweis bereits mit 3179 Millionen Dinar angegeben. Die Bedeckung hat sich demnach erhöht und beträgt jetzt 30.05%.

Der Banknotenumlauf ist nach mehreren Wochen zum ersten Mal um eine Kleinigkeit, um 5.5 auf 9102.4 Millionen Dinar zurückgegangen. Seit 22. August hat sich der Notenumlauf infolge der außerordentlichen Begebenheiten in der internationalen Lage um 1756 Millionen Dinar erhöht.

Benzinpreis ab 9. d. M. um 0.25 Dinar je Liter erhöht. Der mit der Kontrolle und der Regelung der Verkaufspreise des mit Alkohol gemischten Benzins beauftragte Ausschuß hat beschlossen, die Benzinpreise in Jugoslawien ab 9. Oktober um 0.25 Dinar je Liter zu erhöhen. Dieser Beschluß wurde bereits im Amtsblatt veröffentlicht. Die ab heute gültigen Benzinpreise sind folgende: Für den ersten Sektor 5.70, für den zweiten 5.95 und für den dritten 6.05 Dinar je Liter.

Eine Devisenabteilung der Vereinigung der Geldanstalten in Beograd. Zum Zwecke der Erörterung verschiedener devisenwirtschaftlicher Fragen traten in Beograd die Vertreter der zu Devisengeschäften bevollmächtigten Geldanstalten zusammen und erbrachten den Beschluß, als Abteilung der Vereinigung der Geldanstalten in Beograd eine Stelle zu schaffen, deren Zweck die gemeinsame Vertretung in allen Fragen des Devisen- u. Valutenhandels bei den zuständigen staatlichen Stellen sein soll.

Deutsch-jugoslawische Wirtschaftsbesprechungen. Ueber die bisherigen Ergebnisse der laufenden deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbesprechungen wurde noch keine Verlautbarung herausgegeben. Die Besprechungen nehmen einen durchaus befriedigenden Verlauf und beide Verhandlungspartner legen den besten Willen an den Tag, die Verhandlungen in einem beiden wirtschaftlichen Erfordernissen voll Rechnung tragenden Sinne zum Abschluß zu bringen. Es wird damit gerechnet, daß das Wochenende den Abschluß der Wirtschaftsbesprechungen bringen wird.

Jugoslawisch-griechische Handelsvertragsverhandlungen. Die Besprechungen haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Der jugoslawische Ausschuß hat seine Vorschläge für die Neuregelung der wirtschaftlichen Beziehungen unterbreitet. Die griechische Abordnung hat daraufhin neue Instruktionen in Athen eingeholt. Auch hier hofft man, Ende der Woche zu einem Abschluß zu kommen.

Ausfuhrverbot für aus Devisenländern nach Jugoslawien eingeführte Waren. Laut Entscheidung des Devisenausschusses der Nationalbank die Devisendirektion der Nationalbank die Ausfuhr von aus Devisenländern nach Jugoslawien eingeführten Waren, ganz gleich, wohin diese Ausfuhr gerichtet sein sollte, verboten.

Förderung von Bleierz in der Umgebung von Valjevo. Außer in Trepča u. in Mežica werden neuerdings auch in der Umgebung von Valjevo Bleierz, u. zwar vorwiegend Cerusit (Bleikarbonat), das sich leicht und besser verhütten läßt, gefördert, während Trepča und Mežica Galenit liefern. Das bei Valjevo geförderte Cerusit wird in den Werken der »Metallochemika« und in verschiedenen anderen heimischen Unternehmungen zu rohem und gereinigtem Blei verarbeitet.

Eine schweizerische Abordnung ist in Beograd eingetroffen, um mit Jugoslawien Besprechungen zwecks Erhöhung der beiderseitigen Ausfuhr anzubahnen. Die Delegation reist dann nach Budapest und Bukarest, wo ähnliche Verhandlungen abgehalten werden sollen.

Ausfuhrer nach Devisenländern müssen das Inkasso ihrer Forderungen durch die hiezu bevollmächtigten Geldanstalten vornehmen lassen. In der Devisendirektion der Nationalbank wird erwogen, die aus der Ausfuhr jugoslawischer Waren nach Devisenländern stammenden Forderungen ausschließlich im Wege der hiezu bevollmächtigten Geldanstalten vornehmen zu lassen. In diesem Sinne hätte

jeder Ausfuhrer seine Ausfuhrdokumente einem bevollmächtigten Geldinstitut zu übergeben, das allein zum Inkasso berechtigt wäre.

Ämtliche Auslegung der Verordnung über die Abhebung von Spareinlagen. Im Ministerium für Handel und Industrie wird eine Verordnung betreffend die Auslegung der Vorschriften der im Monat September erlassenen Verordnung über die Abhebung von Spareinlagen bei Geldanstalten vorbereitet. Bekannter ließen einstellend Bestimmungen dieser Verordnung verschiedene Deutungen zu.

Größere englische Käufe in Jugoslawien. In Kürze trifft eine englische Delegation in Jugoslawien ein, um Verhandlungen zwecks größeren Warenbezuges anzuknüpfen, da Großbritannien am Balkan große Käufe zu tätigen beabsichtigt. Die bezogenen Waren werden in bar beglichen werden.

Das Europäische Weichselholzkartell wurde gekündigt, u. zw. auf Betreiben der schwedischen Holzexportorganisation, da infolge des Krieges die Bedingungen für eine derartige Bindung entfielen.

## Aus aller Welt

### Die kleinste Hauptstadt der Welt

Anhänger der Teufelssekte in den Urwäldern Liberias. — Der König mit der Federkronen — Schönheitspflege im Dschungel — 20.000 Herren und 2 Millionen Untertanen

Monrovia ist mit seinen 6000 Einwohnern die kleinste Landeshauptstadt der Welt und verdankt, erstmals als »Christopolis« gegründet, ihren heutigen Namen dem einstigen amerikanischen Präsidenten »Monroe«.

Was aber hat die Hauptstadt des letzten unabhängigen Negerstaates in Afrika mit einem amerikanischen Präsidenten zu schaffen? Die herrschende Klasse in Liberia sind die Nachkommen, der aus den Vereinigten Staaten hier eingewanderten protestantischen Schwarzen, der sogenannten Amerika-Liberianer, die die angelsächsische Zivilisation angenommen haben. Ihre Vertreter beherrschen eine große Anzahl von heidnischen, im Hinterland lebenden Negerstämmen, von denen man nicht einmal weiß, wieviel Köpfe sie zählen. Die geschätzten Bevölkerungsziffern Liberias bewegen sich zwischen 1 und 2 einhalb Millionen, wobei die ameriko-liberianische Oberschicht höchstens 20.000 Angehörige umfaßt. Wer aber von Monrovia landeinwärts reisen will, um in das wenig erforschte Land Liberias einzudringen, macht die erstaunliche Feststellung, daß es hier weder eine einzige Eisenbahnschiene, noch — von den Küstengebieten abgesehen — eine für Autos befahrbare Straße gibt. Postämter sind nur in einigen Hafenplätzen zu finden.

Um so interessanter ist das Innere dieses Landes, wo man die Feststellung machen kann, daß »moderne Schönheitspflege« eine große Rolle spielt. Die Frauen ähneln in ihrer Aufmachung ein wenig den Pariserinnen, nur daß sie es umgekehrt machen: sie malen sich um die Augen herum weiß an. In der Umgegend von Monrovia kann man sogar Stämme treffen, deren Frauen ihre Gesichter ganz und gar weiß bemalen, um den weißen »Madames« zu ähneln. Drollig ist es, daß viele Mädchen, sofern sie sich nicht das ganze Gesicht weiß färben, sich einen weißen Schnurbart anmalen, manche auch noch, à la Napoleon III, ein weißes Spitzbüschel am Kinn.

Erstaunlich viele Liberianer sieht man auch mit goldenen Brillen herumlaufen, deren Gläser sie, weil sie nicht kurzfristig sind, entfernt haben. Das glitzernde Brillengestell ist sozusagen ein Symbol der Bildung und soll andeuten, daß man belesen ist. Auf den Saumpfaden, die ins Innere führen, herrscht fast durchweg Trägereverkehr. Die Brücken bestehen aus verknüpften Lianen, sind jedoch überaus haltbar. Schutzleute sind nur in den Küstenregionen zu treffen. Die Gendarmen tragen einen roten Fetz, der mit einem goldenen Stern als Kokarde geschmückt ist

und von dem eine goldene Quaste herniederbaumelt. Einmal im Jahre paradiert die gesamte Gendarmerie vor dem Präsidenten vorbei, der in Gehrock und Zylinder die Parade abnimmt.

Im Inneren Liberias aber sind die »Könige« unumschränkte Herrscher, die für Ruhe und Ordnung zu sorgen haben. Nach europäischen Begriffen sind diese Könige nichts anderes, als die Bürgermeister der Negerdörfer. Die französische Forschungsreisende Genevieve Lasfargues, die von einer Expedition quer durch Liberia zurückkehrte, schildert einen Besuch bei einem solchen König folgendermaßen: »Der König erscheint im Federkleid und mit einer gewaltigen Federkrone, denn sein Geschlecht stammt nach seinen Angaben von einer bestimmten Raubvogelart ab, deren Federn nur er tragen darf. Alle Angehörigen des Stammes machen Jagd auf diesen seltenen Vogel und erhalten eine Belohnung, wenn sie dem König einen Vogelbalg abliefern.«

»Hier gilt immer noch der Tauschhandel, und eine Flasche Schnaps ist mehr wert, als gemünztes Gold. Als wir auf Einladung des Königs Platz nahmen, um zu essen, fiel es uns auf, daß die Menschenmenge, die uns neugierig umstand, von Zeit zu Zeit in ein schallendes Gelächter ausbrach. Wir befragten unseren Eingeborenen-Führer nach den Gründen dieses Gelächters und erfuhren, daß wir uns nach Ansicht der Dorfbewohner furchtbar ungezogen beim Essen benahmen und auch die primitivsten Tischmanieren vermissen ließen!«

Aber nicht überall wird man im Inneren Liberias gastlich aufgenommen. Besonders die Pygmäen, jene eigenartigen Waldmenschen, die man in den endlosen tropischen Urwäldern antrifft, schätzen Begegnungen mit Weißen keineswegs. Sie sind zwar nicht gefährlich, aber überaus scheu, und klettern oft meilenweit von Baum zu Baum springend, ohne den Boden zu berühren, so geschickt wie die Affen. Ihre Größe beträgt kaum mehr als einen Meter, wobei sie im Verhältnis viel zu lange Arme haben. Ihre Sprache ist völlig unverständlich auch für die übrigen Einwohner Liberias. Weit gefährlicher ist eine Begegnung mit den Anhängern der sogenannten »Teufelssekte«, Eingeborene, die dem »Voudou-Kult« huldigen. Ihre Körper sind mit seltsamen weißen Figuren bemalt, und man sagt

ihnen nach, daß sie dem Teufel heute noch Menschenopfer darbringen.

Natürlich spielt auch der Aberglaube bei den mit der Außenwelt kaum in Berührung kommenden Urwaldbewohnern Liberias eine große Rolle. Zum Beispiel soll ein unfehlbares Mittel, einen Feind

unauffällig aus dem Wege zu räumen darin bestehen, daß man ihm den Schnurbart eines Panthers, in kleine Stücke zerschnitten, in den Reis mischt. »Der Geruch dieser Zauberspeise« soll den allmächtigen, sicheren Tod des Betroffenen herbeiführen.

## Sport

### Fünfmal um den LNP-Bokal

»MARIBOR« UND »ZELEZNIČAR« DIE GEGNER DES LOKALEN WETTKAMPFES.

Nach dreiwöchiger Pause werden am kommenden Sonntag die Pokalspiele fortgesetzt. Der LNP hat die Pokalkonkurrenz parallel mit den Unterverbandsmeisterschaften ausgeschrieben und zwar sind alle erstklassigen Vereine teilnahmspflichtig, während den übrigen Mannschaften die Beteiligung offen steht. Bis zum Semifinale werden die Spiele nach dem einfachen Cupsystem ausgetragen, d. h., daß die unterlegenen Mannschaften ausscheiden. Das Semifinale und das Finale sehen auch Rückspiele vor.

In der zweiten Runde, die am Sonntag mit fünf Spielen ausgetragen wird, treten

als Gegner des lokalen Treffens »Maribor« und »Železničar« auf, die sich auch diesmal einen spannenden Kampf liefern werden. »Maribor« schlug in der ersten Runde »Rapid« mit 2:1, während »Železničar« über »Slavija« mit 8:2 die Oberhand behalten hatte. Das Match wird Sonntag nachmittags im »Železničar«-Stadion vor sich gehen.

In Ljubljana spielen »Hermes« — »Svoboda« und »Mars« — »Moste«, in Murska Sobota treten »Mura« und »Čakovec« auf und in Celje treffen »Celje« und »Olymp« aufeinander.

### Halbe Fahrt zum Zagreber Länderkampf

Für den am kommenden Sonntag in Zagreb stattfindenden Fußballkampf Jugoslawien — Deutschland macht sich in allen Sportzentren das denkbar lebhafteste Interesse bemerkbar. Das Verkehrsministerium hat für alle auswärtigen Besucher eine 50%ige Fahrpreismäßigung auf den jugoslawischen Staatsbahnen gewährt, sodaß der Besuch auch den weitesten Kreisen ermöglicht erscheint. Auf dem »Concordia«-Platz, dem Schauplatz des ersten Kampfes Jugoslawiens gegen Deutschland auf jugoslawischem Boden, wird Tag und Nacht gearbeitet, um den Spielplatz in den besten Zustand zu setzen. Der Beginn des Spieles wurde auf 15 Uhr festgesetzt. Den Kampf wird, wie berichtet, der Italiener Barlassina leiten, dem die beiden

Beograder Spielleiter Mika Popović und Vasa Stefanović als Linienrichter zugewiesen wurden. Der Länderkampf wird vom jugoslawischen Rundfunk nicht übertragen werden.

### Leichtathletik-Kampf Beograd—Zagreb

In Beograd kam am vorigen Sonntag ein leichtathletischer Frauenstadtekampf zwischen Beograd und Zagreb zum Austrag, in dem die durch einige Wettkämpferinnen aus Slowenien verstärkten Vertreterinnen von Zagreb mit 37:34 einen knappen Sieg davontragen konnten. Die Resultate blieben wegen des herrschenden Schlechtwetters unter den Erwartungen. Die Ergebnisse waren:

100 Meter: 1. Milošević (Beograd) 14.4, 2. Schweiger (Zagreb) 14.6, 3. Mladenović (B.) 14.6, 4. Mihok (Z.) 14.8.

Kugel: 1. Neferović (Z.) 10.36, 2. Lovše (Z.) 9.38, 3. Djordjević (B.) 8.40, 4. Cvijić (B.) 7.92.

Hochsprung: 1. Neferović (Z.) 1.31, 2. Cimperman (Z.) 1.26, 3. Stanojević (B.) 1.21, 4. Mladenović (B.) 1.21.

Diskus: 1. Neferović (Z.) 33.73, 2. Mihok (Z.) 27.98, 3. Boić (B.) 23.17, 4. Rakić (B.) 22.75.

Weitsprung: 1. Karpati (B.) 4.57, 2. Milošević (B.) 4.25, 3. Cimperman (Z.) 4.14, 4. Schweiger (Z.) 4.07.

Staffel 4×100 Meter: 1. Beograd 58.7, 2. Zagreb 58.8.

»Gradjanski« und BSK werden am 1. Dezember in Beograd und am 3. Dezember in Zagreb zwei Freundschaftsspiele zum Austrag bringen.

Bei den Tennismeisterschaften von Nord-Dalmatien in Šibenik blieb Krstić im Herreneinzel gegen Dr. Dominis im Endkampf mit 6:3, 5:7, 6:0 siegreich. — Das Fraueneinzel gewann Frau Cindro aus Šibenik. Das Herrendoppel fiel an Krstić-Knežević und im gemischten Doppel siegten Frau Orebić-Krstić.

Schaffer ist zu teuer. Der bekannte ungarische Fußballtrainer und frühere ausgezeichnete Internationale »Spezi« Schaffer hat nach kurzer Tätigkeit den TSV. Frankfurt wieder verlassen, da sich, wie es heißt, der Verein in der jetzigen Zeit einen so hoch bezahlten Trainer nicht leisten kann.

Gründung eines slowenischen Boxverbandes. In Trbovlje findet am 22. d. eine Konferenz der Vertreter der Boxorganisationen Sloweniens statt. Am Programm steht die Frage der Gründung eines selbständigen slowenischen Boxverbandes.

Baerlund besiegte Ropor. Der finnische Schwergewichtsboxer Gunnar Baerlund feierte in Amerika einen neuen Sieg. Er bezwang Jack Roper, der im Sommer von Jack Louis k. o. geschlagen worden war, sicher nach Punkten.

Die Zusammenstellung der deutschen Nationalmannschaft, die am Sonntag gegen Jugoslawien spielt, hat eine Abänderung erfahren. An Stelle Moogs, der beruflich unakkommodiert ist, wird sich Billmann vom 1. FC. Nürnberg als linker Verteidiger betätigen. Zum Schiedsrichter ist der Italiener Barlassina bestimmt worden.

# Alles für Karin

ROMAN VON HANNI SEPPELER

5

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Liane öffnete die Augen, begegnete den seinen, in denen heiße Wünsche brannten.

Ein Schauer ging durch ihre Glieder, ein Schwindel ergriff sie und raubte ihr die Besinnung, während zwei Tränen sich von den langen, schwarzen Wimpern lösten.

Dann kamen Tage und Wochen, durch die das Mädchen Liane ging, wie durch einen Traum. —

Der Frühling hatte sich in Sonne und Blüten verschenkt, des Sommers Glut war verblasst. Müde und blaß standen die Tage des Herbstes auf, lautlos, eintönig.

Liane stand am Fenster des kleinen, behaglichen Wohnzimmers. Sie lehnte die Stirn an die Scheiben und fuhr fröstelnd zusammen, als sie den kühlen Druck spürte. Wie kalt u. unfreudlich die Oktobertage waren. Aber es ist gut so, dachte das Mädchen. Leuchtende Töne konnte ich jetzt nicht ertragen. Und wie langsam sich die Stunden entfernen und doch wieder zu schnell. Großer Gott, diese Unruhe und Ungewißheit war bald nicht mehr zu ertragen. Soll' er sie Hans schon ihre Befürchtungen mitteilen? Nein, sie wollte noch warten, wollte sehen, ob er nicht auch ohne diesen Zwang endlich sein Wort einlösen würde, sich offiziell zu ihr zu bekennen. Sie war doch seine Braut, warum zögerte er immer wieder, zu ihrer Mutter zu kommen? Immer wieder hatte er Ausflüchte.

Ausflüchte? Sie hielt erschrocken in ihren Gedanken inne. Ausflüchte? Ja, mit grausamer Klarheit wurde es ihr plötzlich bewußt, was sie immer wieder zu-

rückgedrängt hatte! Er suchte Ausreden, dachte gar nicht im Ernst daran, sie zu heiraten.

Mein Gott, stöhnte sie, sollte es möglich sein, daß er sich abwendet von mir? Nein, schrie sie gequält auf, nein — das ist nicht möglich! Dann wieder die innere Stimme, bohrend, peinigend: Aber sein verändertes Wesen, seine Launenhaftigkeit, seine Unzuverlässigkeit bei Verabredungen.

Sie faßte einen Entschluß: Ich muß hin zu ihm! Schon zehn Tage hatte sie nichts von ihm gehört, ihn auch telefonisch nicht erreichen können. Liane sah auf die Uhr. Halb sechs. Die Mutter war bei einer Bekannten, würde vor acht Uhr nicht zurück sein. Sie hinterließ einen Zettel, daß sie bei Erna Hoffmann sei. Furchbar, immer wieder lügen zu müssen! Ja, Erna Hoffmann! Die Freundin hatte schon verschiedentlich versucht, Liane zur Trennung von Osten zu bewegen. Sie hatte ihn oft in Begleitung anderer Frauen gesehen, von Bekannten gehört, daß er seinen leicht sinnigen Lebenswandel wieder aufgenommen habe. Er sei Stammgast in Bars und Kabarets, Liane aber glaubte das alles nicht, ließ sich immer wieder von seinem Scharm betören, fand nicht die Energie, mit einem Entweder-Oder die Klärung herbeizuführen. Und nun gab es noch eins: Jetzt mußte er sich zu ihr bekennen! Aber immer noch klammerte sie sich an die Hoffnung: Ein Zwang ist nicht nötig, er liebt mich doch! —

Liane ging in ihr Zimmer, trat vor den Spiegel, legte ein wenig Rot auf die bläulichen Wangen, einen Hauch Puder darüber,

zog leicht die Lippen nach, obwohl sie es eigentlich haßte. Sie war ja noch so jung, brauchte die Nachhilfe nicht. Aber Hans liebte den etwas mondänen Anstrich, und so hatte sie sich gefügt, zumal sie selbst sah, daß es ihren rässigen Typ hervorhob.

Das weiße Samtkleid mit dem blaßgelben Spitzenkragen umschloß eng und zärtlich ihre Gestalt, die dunklen Locken fielen tief in den Nacken, und beinahe unnatürlich glänzten die hellen Augen. Als Liane dieses Bild im Spiegel sah, ging ein Lächeln über ihr Gesicht und sie dachte: Ich bin doch schön — er muß mich noch lieben. Leise strichen ihre Hände über die Brust, über die Hüften, als wollte sie sich selber spüren.

Da schlug die kleine Uhr sechsmal in die gedankenschwere Stille. Nervös fuhr das Mädchen zusammen, ging an den Schrank, zog die Pelzjacke an und setzte den kleinen Hut auf. Dann schlug sie den Weg nach der Lindenstraße ein.

Auf ihr Klingeln öffnete Frau Balzer, die ein verlegenes Gesicht machte, als sie Liane, die Osten ihr als seine Braut bezeichnet hatte, vor sich sah.

»Guten Tag, Frau Balzer — ist Herr Osten da?«

Im gleichen Augenblick hörte sie auch schon gedämpft seine Stimme.

Frau Balzer, die noch immer in der Tür stand, gewissermaßen Liane den Eintritt verwehrend, suchte nach einer Antwort, während ihre Augen unsicher und mitleidig über das Gesicht des Mädchens glitten.

Liane ging verwundert an der Frau vorbei in die geräumige Diele. Langsam zog sie die Handschuhe von den kalten Fingern.

»Darf ich in Ihrem Zimmer warten, Frau Balzer? Hoffentlich geht der Besuch bald.«

»Ja — bitte, Fräulein Liane«, und Frau Balzer führte das Mädchen rasch in ihr Zimmer.

»Was haben Sie eigentlich, Frau Balzer, ist irgend etwas geschehen? — Sie sind heute so merkwürdig —«, fragte Liane beunruhigt.

»Aber nein, Fräulein Liane. Ich mache Ihnen eine Tasse Tee, ja? Es ist heute recht ungemütlich draußen.«

»Das ist lieb, Frau Balzer.«

Während sich die alte Frau in die Küche begab, blätterte Liane zerstreut in einer Zeitung, horchend, ob die Tür zu Ostens Wohnung sich noch nicht öffnete und der Besucher gehe. Dann ging sie unruhig durch das Zimmer, öffnete die Tür zur Diele ein wenig. Da glaubte sie plötzlich eine helle Frauens Stimme zu hören. Sie erschrak. Damenbesuch bei Hans? — Wer mochte das sein?

Leise ging sie auf die Diele, wollte hören, ob sie sich nicht getäuscht.

Da klang wieder die Stimme, jetzt ganz deutlich: »Ich habe dich geliebt, ja, bis zur Selbstergessenheit. Dann hattest du genug von mir. Jede Frau, die sich mit dir zeigt, sollte man vor dir warnen.«

Nun des Mannes Stimme: »Jetzt ist es aber genug!«

Wieder die Stimme der Frau: »So — das wollte ich dir sagen. Darum bin ich auf deine fichtentlichen Bitten gekommen, nicht um meine angeblich wieder erwachten Gefühle zu erwidern. Gute Vorbereitungen hast du ja getroffen, wie ich sehe, Blumen, Wein, Gott, was will ich Frau noch mehr, nicht wahr?« Plötzlich schlug die Stimme in einen dunklen schweren Klang um: »Und dich habe ich einmal geliebt, dich? Schlagen könnte ich mich selbst!«

Jetzt rührten sich elastische Schritte der Tür, die rasch geöffnet und wieder geschlossen wurde.

Der Luftzug traf Lianes Gesicht, die wie erstarrt neben der Tür stand. Mit einem dumpfen Laut brach sie zusammen.

Die schlanke, blonde Frau fuhr herum, beugte sich erschreckt zu dem Mädchen herab, erkannte es.

# AM SAMSTAG IST ZIEHUNG!!!

In kaum zwei Tagen beginnt die 39. Spielrunde der Staatl. Klassenlotterie, die in ihren fünf Klassen wiederum nicht weniger als acht Prämien und 42.000 Gewinne im Gesamtbetrage von rund 65 Millionen Dinar zur Verteilung bringen wird.

Die erste Ziehung findet am 14. Oktober d. J. statt.

Die neuen Klassenlose stehen in unserer Glücksstelle und Hauptkollektur

**Bankgeschäft Bezjak, Maribor** Gosposka ul. 25  
Telephon 2097

den P. T. Interessenten zur Verfügung.

Ein ganzes Los kostet Din 200, ein halbes Din 100 und ein Viertello Din 50.

**BEZJAK-LOSE** waren bisher für zahlreiche Spieler glückbringend, wie die nachstehende Statistik einiger bisher gezogener Prämien und Treffer zeigt:

**WILLST DU GLÜCKLICH SEIN - FANG DEIN GLÜCK DIR EIN!**

**Prämien:** Din 2.008.000,- mit Los Nr. 68.326

„ 1.002.000,- „ „ „ 59.971

„ 301.000,- „ „ „ 83.526

„ 200.000,- „ „ „ 34.210

**Treffer:** Din 100.000,- mit Los Nr. 4.638

„ 100.000,- „ „ „ 7.336

„ 100.000,- „ „ „ 77.664

„ 100.000,- „ „ „ 77.696

„ 100.000,- „ „ „ 86.831

„ 100.000,- „ „ „ 86.834

„ 80.000,- „ „ „ 97.039

„ 60.000,- „ „ „ 83.519

„ 50.000,- „ „ „ 19.306

„ 50.000,- „ „ „ 88.152

und viele andere.

## Wiener internationale Herbstmesse

vom 15. bis 22. bzw. 23. Oktober 1939

Jugoslawische Messebesucher erhalten gegen Vorweis der Messelegitimation einen kostenfreien Sichtvermerk für die Einreise nach Deutschland. Große Fahrpreismäßigung.

## Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort. In der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-80 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von fünf Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu zahlen. Anfragen ist eine Gebühr von 5 Dinar in Postmarken zu zahlen.

### Verschiedenes

#### ZUCKERKRANKE!

Brot, Mehl, Zwieback, Kekse und Brösel, alles für Diabetiker, bekommen Sie nur im Backhaus Rakusa (Robaus), Koroška c. 24. 9824

Waschbare Lampenschirme von erlesenem Geschmack in billiger und teurer Ausführung. Cankarjeva 15, Parterre links. 9652

Meerfrische am Freitag und Samstag bei M. Plauc. 9653

Hallo! Hallo! Nur im Gasthaus »Split« erhalten Sie süßen Dalmatinemost. Koroška c. 39. 9665

### Zu verkaufen

Möbel! Moderne Wohnungseinrichtung für große Dreizimmerwohnung wird zusammen oder nach einzelnen Zimmern verkauft. Adr. Verw. 9656

### „ALROWA“

Strickkleider und Pullover

Schmich's Handschuhe

Schlüsselmarke und „Veronesi“

in allen Modelfarben bei

„KONFEKCIJA GRETA“

Zwei Damenmäntel, Tafelbett mit Lade, neu, zu verkaufen. Jugoslovanski trg 3-I, Hrabat 9657

### Zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten. Park. Vrazova 2-I, rechts. 9646

Schön möbliertes, separiertes Zimmer an Herrn zu vermieten. Maistrova ul. 13-II, T. 6. 9648

Pensionistin vermietet schönes, separiertes, möbl. Zimmer mit Badbenutzung an besseren Herrn oder Pensionisten. Klavniška 7, Parterre links. 9655

Leeres, sonniges Zimmer zu vermieten. Wildenrainerjeva 6-II, links. 9647

Zimmer und Küche in Villa an 1-2 Personen zu vermieten. Adr. Verw. 9654

Wohnung mit 2 Zimmern u. Kabinett ist sofort zu vermieten. Kosarjeva 38. Anfragen Gregorčičeva 24. »Sofra«. 9650

Möbl. Einzelzimmerwohnung zu vermieten. Betnavska 48. 9660

Schön möbl. separ. Gassenkabinett sofort zu vermieten. Maistrova ul. 14-II, rechts. 9659

Möbl. separ. Zimmer, fließen des Wasser, Bad, sofort zu vermieten. Anfr. Cafe Orient. 9663

### Zu mieten gesucht

Suche für 1. XI. größeres Zimmer, unmobiliert, Stadtzent., oder Parknähe. Anträge erbeten an die Verwaltung unter »Parknähe«. 9600

Junges Fräulein sucht Heim in besserem Hause, Badezimmer erwünscht. Anträge an die Verw. unter »Stadtmitte«. 9651

### Offene Stellen

Mädchen, gut entwickelt, bis 18 Jahre alt, gesund, bekommt sofort Stelle im Haushalt. Unter »Ljubljana« an d. Verw. 9664

### Zu kaufen gesucht

Kaule Grabstein oder Mar-mortafel, Anträge unter »Sofra« an die Verw. 9649

## Das Geheimnis der Osterinsel

Die letzten Nachkommen eines untergegangenen Kulturvolkes. Der Zwischenlandeplatz einer Völkerwanderung. Holztäfelchen mit rätselhaften Inschriften.

Wieder einmal beschäftigt das Geheimnis der Osterinsel die Wissenschaft. Man vernahm von diesem Mysterium zum ersten Mal im Jahre 1722, als dieses 3600 Kilometer von der chilenischen Küste entfernte Eiland im Stillen Ozean an einem Ostersonntag von dem Holländer Roggeveen entdeckt wurde. Roggeveen fand eine zur polynesischen Rasse gehörende Bevölkerung von mehreren tausend Menschen vor, die offenbar die letzten Nachkommen eines untergegangenen Kulturvolkes waren.

Heute leben nur noch 228 Menschen auf der Osterinsel, die 118 Quadratkilometer umfaßt u. vulkanischen Ursprungs ist. Seuchen und Kriege haben ein hochinteressantes, in seinen Ursprüngen völlig in Dunkel gehülltes Volk dezimiert. — Das eigentliche Geheimnis der Osterinsel aber sind die gewaltigen, offenbar von den Vorfahren der heutigen Bewohner geschaffenen Steinbilder, von denen etwa 260 in verschiedenen Größen, alle aus vulkanischem schwarzen Tuff gemeißelt, erhalten sind; sie waren, als man sie entdeckte, mit einem breiten tellerförmigen Stein aus rotem Tuff wie mit einem Hut bekleidet. Diese Steinbilder überragen bis zu 8 Meter Höhe den Erdboden und stecken fast ebenso tief drin. Der eigenartige, nirgendwo anders vorgefundene Stil, den sie aufweisen, wiederholt sich in kleinen Steinköpfchen u. verschiedenen Holzschnitzereien. Völlig rätselhaft aber bleiben eine Anzahl kleiner Holztäfelchen mit hieroglyphenartiger Zeichenschrift, von denen 20 Stück erhalten sind,

die bis heute trotz aller Bemühungen nicht entziffert werden konnten. Welche Bewandnis hat es mit diesen Steinfiguren u. Holztäfelchen? Man ist geneigt, in ihnen die Ueberreste einer versunkenen Kulturwelt zu erblicken, von der sonst keine Spuren erhalten blieben. Nachdem man nun vor kurzem ganz zufällig eine ähnliche Steinfigur, wie man sie auf der Osterinsel fand, auf der 9000 Kilometer entfernten Insel Vao, die zu den Neuen Hebriden gehört, entdeckte, liegt die Vermutung nahe, daß die Osterinsel einmal eine Art von Uebergangsstation oder »Zwischenlandeplatz« war, von dem aus verschiedene Völker, die vermutlich aus Asien kamen, ihren Weg gegen Osten fortsetzten. Könnte man die Hieroglyphen auf den Holztäfelchen entziffern, käme man vielleicht auf die Spur einer gigantischen Völkerwanderung durch den Stillen Ozean, die mit Ausstrahlungen nach Australien, Melanesien und Polynesien, an der amerikanischen Westküste ihren Abschluß gefunden haben könnte. Bei diesen Wanderungen mag die heute fast völlig entvölkerte Osterinsel als Stützpunkt gedient haben.

Wechselvoll ist der Weg der Osterinsel von einem Stützpunkt wandernder Völker zum vergessenen Hort vorgeschichtlicher Kunstwerke gewesen. Chile besetzte das Eiland im Jahre 1888 und gründete hier eine Strafkolonie, die später wieder aufgelöst wurde. Die chilenische Regierung verpachtete die Insel dann an einen Untermieter, der Großviehzucht und Ackerbau betrieb.

Heute sind es, wie gesagt, nicht einmal mehr 300 Menschen, die hier mühsam ihren Lebensunterhalt finden.

Unterstützet die  
**Antituberkulosenliga!**

Unser lieber Gatte und Vater, Bruder, Schwager und Oheim, Herr

## Gottfried Engelbert Lukas

Bahntischler und Hausbesitzer

hat uns nach kurzer Krankheit, nach Empfang der hl. Sakramente für Sterbende, für immer verlassen.

Das Begräbnis findet am 13. Oktober um 16 Uhr vom Trauerhause in Nova vas bei Maribor, Vrtna ulica Nr. 1, aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 14. Oktober in der Kapelle von Radvanje gelesen werden.

Nova vas, 12. Oktober 1939.

Maria Lukas, Gattin.

Gottfried, Sohn  
9666

und alle übrigen Verwandten.